

13. Klimaschutzbericht der Stadt Konstanz

Sachstand, Fortschritte und Schwierigkeiten

Januar 2026





Stadt Konstanz
Amt für Klimaschutz



13. Klimaschutzbericht der Stadt Konstanz

Sachstand, Fortschritte und Schwierigkeiten

Januar 2026 (Finale Fassung vom 26.01.2026 mit Korrekturen)

Stadt Konstanz
Amt für Klimaschutz
Reichenaustr. 1
78467 Konstanz

Redaktion: Philipp Baumgartner, Lorenz Heublein, Lara Muttar,
Franziska Schramm – Amt für Klimaschutz

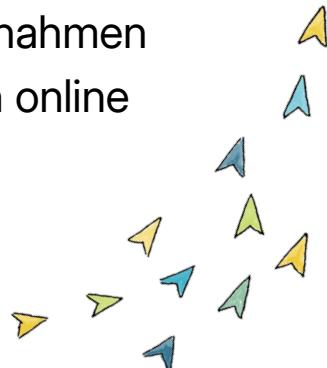
Titelbild: Homebase – Kommunikation & Design GbR
Layout: Tizian Müller – Hauptamt – Presse, Medien und Kommunikation



Inhalt

| | |
|---|-----------|
| Vorwort | 4 |
| 1. Zusammenfassung und Einordnung | 6 |
| 2. Kennzahlen zum Klimaschutz | 10 |
| 3. Treibhausgas-Bilanz und European Energy Award | 13 |
| 4. Klima-Haushalt als Steuerungsinstrument | 19 |
| 5. Die Zukunft des Heizens in Konstanz | 21 |
| 6. Klimafreundliche Mobilität | 26 |
| 7. Good Practice im Konstanzer Klimaschutz | 28 |
| 8. Resümee Konstanzer Klimafonds | 33 |
| 9. Ausblick auf 2026 | 36 |
| 10. Anhang zu Kapitel 2 | 38 |

☞ Detailliertere Informationen zu allen Maßnahmen der Klimaschutzstrategie finden Sie auch online unter klimaschutzbericht.konstanz.de



Vorwort

Liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebe Bürgerinnen und Bürger,

der Klimaschutzbericht ist knapper, verständlicher und damit für Sie lesenswerter geworden. Gleichzeitig bleibt er faktenbasiert und selbstkritisch. Wir hoffen, dass Sie das neue Format überzeugt!

Das Jahr 2025 hatte positive Entwicklungen zu verzeichnen: Die Stadtwerke Konstanz konnten zwei Projektgesellschaften für die Wärmenetze „Bodensee-Therme“ und „Hafner“ gründen, um künftig klimafreundliche Wärme zentral liefern zu können. Weitere Gebiete sind in der Planung, und auch das von der solarcomplex AG geplante Wärmenetz Dingelsdorf-Wallhausen steht kurz vor der Umsetzung. Darüber hinaus konnten im Förderprojekt „E-Zone“ die ersten zusätzlichen Ladesäulen an der Laube und E-Car-sharing-Fahrzeuge bereitgestellt werden. Dieses vom Land geförderte Projekt mit einem Investitionsvolumen von einer Million Euro soll im Laufe von 2026 mit den Projektpartnern abgeschlossen werden.

Die schlechten Nachrichten: Die Vorberatungen zu wichtigen Klimaschutzthemen im Haupt-, Finanz- und Klimaausschuss waren 2025 schleppend. Der Klimamobilitätsplan konnte bislang aufgrund der noch laufenden Abstimmungen mit dem Verkehrsministerium noch nicht zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Die geplante Beauftragung zur Entwicklung mehrerer Kommunikationskampagnen wurde mehrfach verschoben. Beratungen zu Parkgebühren konnten im Frühjahr 2025 nicht abgeschlossen werden. Dies bremst die Arbeit am Klimaschutz aus und läuft den ursprünglichen Intentionen der Klimaschutzstrategie und Gründung eines Amtes für Klimaschutz zuwider.

Auch der Blick auf die Treibhausgasbilanz für das Stadtgebiet Konstanz spiegelt diese Ambivalenz wider. Nach dem Trend der vergangenen Jahre, der mit Corona und Energiekrise insgesamt eine Absenkung der Treibhausgasemissionen (THG) ergab, stagnierten die Werte von 2023 auf 2024. Es klafft eine deutliche Lücke zum angestrebten Absenkpfad, und in 2024 wurden 130.000 t CO₂ mehr emittiert, als es für einen fairen Beitrag zu deutlich unter 2 Grad Erderwärmung notwendig wäre.

Ein gutes Drittel der Treibhausgasemissionen im Stadtgebiet hätte es also allein in 2024 nicht geben dürfen – dies übersetzt sich vereinfacht in $\frac{1}{3}$ weniger Fahrten mit benzin- oder dieselgetriebenen Fahrzeugen und $\frac{1}{3}$ weniger Heizöl- oder Erdgas-Heizungen.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist noch viel erforderlich, und nicht alles davon lässt sich auf kommunaler Ebene steuern. Umso mehr freuen wir uns, wenn 2026 ein Jahr wird, in dem auch Sie sich für einen weiteren Schritt im Bereich der Energiewende und des Klimaschutzes entscheiden!

In das Entstehen des vorliegenden Berichts ist viel Arbeit der beteiligten Organisationseinheiten geflossen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die KollegInnen aus den verantwortlichen Fachebenen!

Wer im Lauf des Jahres über Klimaschutz-Themen informiert sein möchte, darf gern den [Stadtwandel-Newsletter](#) abonnieren.

Mit freundlichen Grüßen,



Lorenz Heublein
Stv. Leitung Amt für Klimaschutz



Dr. Philipp Baumgartner
Leitung Amt für Klimaschutz



1. Zusammenfassung und Einordnung

Die nachfolgende Zusammenfassung und Einordnung bietet einen Kurzüberblick über die Kapitel 2–9 des Klimaschutzberichts. Dargestellt werden die aus Sicht des Amts für Klimaschutz (AKS) wichtigsten Punkte der einzelnen Kapitel. Sie adressiert sich an diejenigen, die mit wenig Zeit dennoch einen groben Überblick bekommen möchten.



Kennzahlen zum Konstanzer Klimaschutz

Die Stadt Konstanz steht – wie andere Kommunen auch – vor der Herausforderung, Ziele und Fortschritte im Klimaschutz detaillierter zu messen und zur Steuerung zu nutzen. In diesem Zusammenhang hat das AKS im letzten schriftlichen Klimaschutzbericht zusätzliche Kennzahlen zur verbesserten Wirksamkeitsmessung angekündigt, die nun Teil dieses Berichts sind.

Wichtigste Erkenntnisse in Kurzform:

- a) Die Gebäude in direktem städtischem Eigentum bleiben hinsichtlich der erneuerbaren Wärmebedarfsdeckung mit knapp 7 % unter dem Durchschnitt der Gesamtstadt (alle Gebäude; knapp 10 %).
- b) Der Photovoltaik-Ausbau bleibt auf einem hohen Niveau zwischen 5 und 6 MWp jährlich seit 2023. Notwendig wären ca. 10 MWp jährlich, um bis 2035 etwa die Hälfte des Strombedarfs im Stadtgebiet erneuerbar zu decken (der Rest wird weiterhin importiert).
- c) Die Anzahl PKW pro 1.000 EinwohnerInnen ist nach einer kleinen „Delle“ in den Vorjahren wieder leicht angewachsen.
- d) Vergleichsweise gut läuft der Ausbau öffentlicher Ladeinfrastruktur. Hier sind bereits 210 von 430 für 2035 angestrebten öffentlichen Ladepunkten erreicht.

Die Kennzahlen zeigen, dass die Rolle der Stadt Konstanz im Klimaschutz ambivalent bleibt. In manchen Bereichen werden Fortschritte erzielt, in anderen tut sich die Stadt mit echtem Wandel schwer.



Treibhausgas-Bilanzen und European Energy Award

Die Treibhausgas-Bilanzen der Stadt Konstanz und der Stadtverwaltung veranschaulichen, wo Fortschritte und Schwierigkeiten auf dem Weg zur weitgehenden Klimaneutralität bis 2035 bestehen. Diese werden im Bericht vorgestellt und durch die Ergebnisse des European Energy Award (eea) ergänzt.

Wichtigste Erkenntnisse in Kurzform:

- a) Nur etwa die Hälfte unserer Emissionen verursachen wir vor Ort in Konstanz. Der Rest entsteht z. B. durch überregionale Mobilität, Konsum und Ernährung – die hierfür zu Buche schlagenden Emissionen werden größtenteils außerhalb des Stadtgebiets verursacht.
- b) Die Pro-Kopf-Treibhausgasemissionen in Konstanz haben sich zwischen 2018 (Ausgangsjahr für die Konstanzer Klimaschutzstrategie) und 2024 nur von etwa 5 Tonnen auf etwa 4,5 Tonnen CO₂-Äquivalente reduziert (10 %).

- c) Folglich wurde innerhalb von 6 Jahren nur eine Reduktion um eine halbe Tonne CO₂-Äquivalente erreicht. Würde es in dieser Geschwindigkeit weitergehen, wäre Treibhausgasneutralität binnen 54 Jahren erreicht – also in etwa rund um das Jahr 2080.
- d) Aus klimawissenschaftlichen Gesichtspunkten sollte Klimaneutralität weltweit 2050 erreicht werden, in den Industrieländern aufgrund deren Technologieführerschaft und historischen Verantwortung bereits deutlich früher.

Negativ ist ein aktuell stagnierender Trend bei den THG-Emissionen im Stadtgebiet. **Positiv** ist, dass allein der erwartbare Ausbau von Wärmenetzen und Wärmepumpen deutliche Abwärtssprünge der Treibhausgasbilanz erwarten lässt – genauso wie eine Elektrifizierung der Mobilität. Ein rein linearer Ablauf ist daher nicht zu erwarten, und wenn die Rahmenbedingungen für weitgehend klimaneutrale Technologien weiter verbessert werden sollten, ist eine deutliche Beschleunigung möglich.

Der **European Energy Award** bescheinigt der Stadt Konstanz weiterhin überdurchschnittlich gute Ergebnisse, wobei ein Ausweiten von Aktivitäten und Finanzierung (Einnahmen/Ausgaben) notwendig wäre, um Klimaschutzaktivitäten auf das erforderliche Maß zu skalieren.



Klima-Haushalt als Steuerungsinstrument

Der Doppelhaushalt 2025/2026 wurde erstmals ab der Planung aus Klimaschutz-Perspektive analysiert. Wie sich der Klima-Haushalt zusammensetzt und wie es um die Investitionen in den Klimaschutz steht, wird im entsprechenden Kapitel näher dargestellt.

Wichtigste Erkenntnisse in Kurzform:

- a) Bereits im Planungsprozess wurden für das Haushaltsjahr 2025 nur knapp 11 Mio. Euro mit Klimaschutzbezug berücksichtigt, bei einer grundsätzlichen Zielsetzung von 20 Mio. Euro (inkl. Personalkosten).
- b) Inklusive übertragener Mittel aus den Vorjahren (ohne Personalkosten) ergaben sich etwa 14 Mio. Euro mit Klimaschutzbezug.
- c) In einem Jahr mit dreieinhalb Monaten Haushaltssperre flossen voraussichtlich gut 7 von 14 Mio. Euro ab (ohne Personalkosten; final ist dies erst nach Haushaltsabschluss zu beurteilen).
- d) Insgesamt sank der Personaleinsatz im Klimaschutz zum Jahresende 2025 um 15 %.
- e) In der Nettobilanz (reell getätigte Ausgaben mit Klimaschutzbezug abzüglich reeller Einnahmen mit Klimaschutzbezug) verbleiben nur etwa 1,5 Mio. Euro, die im Haushalt 2025 neu zur Verfügung gestellt wurden (7 Mio. – 5,5 Mio. = 1,5 Mio.).

Negativ ist, dass nur wenig investive Klimaschutzvorhaben umgesetzt wurden. **Positiv** ist, dass einnahmenseitig deutlich über 5 Mio. Euro mit Klimaschutzbezug verbucht werden konnten (aus Klimaschutz- und Tourismusabgabe/Bettensteuer, Parkgebühren, Verpackungssteuer usw.).



Die Zukunft des Heizens in Konstanz

Verwaltung und Stadtwerke arbeiten eng zusammen, um die Zukunft des Heizens in Konstanz verlässlich und klimafreundlich zu gestalten. In Kapitel 5 werden die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Wärmewende ausführlich dargestellt.

Wichtigste Erkenntnisse in Kurzform:

- a) Die Wärmewende benötigt mehr Vorlauf als der Umstieg auf erneuerbaren Strom. Grundlagen zum Wärmenetzbau sind gebietsspezifisch weiterentwickelt worden und erste Umsetzungsschritte stehen unmittelbar bevor.
- b) Das novellierte Gebäudeenergiegesetz zeigt langsam Wirkung, da Wärmepumpen inzwischen für die deutschlandweit meistgenutzte Wärmeerzeugungstechnologie bei neu verkauften Heizungen stehen.
- c) Während Wärmenetze in Konstanz künftig 40 bis 45 % des Wärmebedarfs abdecken und bis zu 3.500 Gebäude versorgen könnten, verbleiben etwa 60 % des Wärmebedarfs und ca. 7.800 Gebäude, die dezentral ohne Wärmenetzanschluss zu dekarbonisieren sind. Auch hier besteht Handlungsbedarf.
- d) Neben den Stadtwerken gehen auch Dritte mit gutem Beispiel voran, zum Beispiel die solar-complex AG mit dem Wärmenetz Dingelsdorf-Wallhausen und Vermögen und Bau Baden-Württemberg mit Großwärmepumpen zur Versorgung von Universität und HTWG.

Negativ ist, dass die vorhandenen konzeptionellen und strukturellen Grundlagen sich noch nicht auf die Treibhausgasbilanz niederschlagen und weiterhin etwa 90 % der Wärme im Stadtgebiet fossil erzeugt werden. **Positiv** ist, dass das „Konstanzer Modell“ der Projektgesellschaften für den Wärmenetzbau bundesweit Gehör findet und eine große Bereitschaft zu Projektkooperationen mit der Stadtwerke Konstanz GmbH besteht. Herausfordernd bleibt die Frage, wie sehr sich Wärmenetzbau oder auch Angebote zur „dezentralen Wärmeversorgung“ skalieren lassen, sobald erste „Good Practice“ umgesetzt werden konnte.



Klimafreundliche Mobilität im Stadtgebiet

Die CO₂-Emissionen im Bereich Mobilität verharren deutschlandweit auf relativ hohem Niveau, obwohl sie in Baden-Württemberg zuletzt bei steigenden Fahrtkilometern leicht gesunken sind. Der Klimamobilitätsplan (KMP), den das Amt für Stadtplanung und Umwelt mit weiteren Stellen der Verwaltung erarbeitet hat, soll die Mobilitäts- und Antriebswende unterstützen. Stephan Fischer, Leiter der Abteilung Mobilität, erklärt im [Kapitel 6](#), was dieser Plan der Kommune bringt und wie er sich die Zukunft des Verkehrs in Konstanz vorstellt.

Wichtigste Erkenntnisse in Kurzform:

- a) Die gefahrenen Wege im Stadtgebiet Konstanz weisen bereits einen Anteil von über ¾ im Umweltverbund auf (Achtung: bezieht sich nur auf Anzahl Wege und nicht auf deren Länge – je länger ein Weg, desto höher ist der Autoanteil).
- b) Der KMP soll im ersten Halbjahr 2026 zur Beratung und Beschlussfindung in die politischen Gremien eingebracht werden und hat das Ziel, die Emissionen um 84 % zu reduzieren.
- c) Mithilfe eines beschlossenen KMPs lassen sich die Förderquoten mittels LGVFG (Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz) für im KMP enthaltene Maßnahmen von 50 auf 75 % steigern, außerdem entfällt die erste Stufe im Förderverfahren.

Negativ ist, dass die Mobilitätswende politisch vermehrt hinterfragt wird, obwohl hier viel Treibhausgasmindeungspotenzial besteht und gute Ausgangsvoraussetzungen bestehen. **Positiv** ist, dass die Stadt Konstanz bereits viele Schritte unternommen hat und ein beschlossener KMP weitere Schritte zu noch besseren Förderquoten ermöglichen kann.



Good Practice im Konstanzer Klimaschutz

An der Umsetzung der Klimaschutzstrategie sind viele städtische Akteure beteiligt, die zukunftsweisende Ansätze testen und umsetzen. In [Kapitel 7](#) zeigen fünf Good-Practice-Projekte, was im Jahr 2025 angestoßen und umgesetzt werden konnte. Beispielsweise zeigen erste Analysen der Emissionen der Kläranlage, dass in 2025 weniger Lachgas emittiert wurde, als zunächst erwartet. Auch die Umrüstung eines städtischen Gebäudes auf Energieversorgung durch Wärmepumpen und Erfahrungen mit der Einführung der Verpackungssteuer werden dargestellt.



Resümee Konstanzer Klimafonds

Der Konstanzer Klimafonds wurde 2022 ins Leben gerufen. Nach einer Vorbereitungsphase konnten in den Jahren 2023 bis 2025 insgesamt elf gemeinnützige Klimaschutzprojekte mit Mitteln aus dem Fonds unterstützt werden, darunter auch Bildungs- und Mitmachprojekte für Kinder und Jugendliche. Der Klimafonds wurde zum Jahresende 2025 eingestellt.



Ausblick auf 2026

Der Klimaschutzbericht zeigt, dass Konstanz zwar Fortschritte macht, auf seinem Weg zur weitgehenden Klimaneutralität jedoch nicht schnell genug unterwegs ist – obwohl die Zeit angesichts der fortschreitenden Klimakrise drängt.

Wichtigste Erkenntnisse in Kurzform:

- Es braucht für die kommenden Jahre größeren finanziellen Spielraum für Klimaschutzmaßnahmen. Daher sollte der Klima-Haushalt als Steuerungsinstrument gezielt genutzt werden.
- Klimaschutz ist auch ein Wirtschaftsfaktor und bietet daher neben Herausforderungen auch Chancen für die Stadt Konstanz.
- Gesetzt ist der Bau der Wärmenetze im Stadtgebiet. Darüber hinaus sollte der Fokus auf weiteren Handlungsfeldern liegen, u.a. auf der Dekarbonisierung in Gebieten ohne Wärmenetze.

80 Prozent der Konstanzer BürgerInnen wünschen sich gleich viel oder sogar mehr Klimaschutz. Dies geht aus der Bürgerbefragung 2024 hervor. Damit hat die Konstanzer Klimaschutzstrategie weiterhin Rückenwind. Der Weg hin zur weitgehenden Klimaneutralität sollte folglich auch künftig mit Elan beschritten werden.

2. Kennzahlen zum Klimaschutz

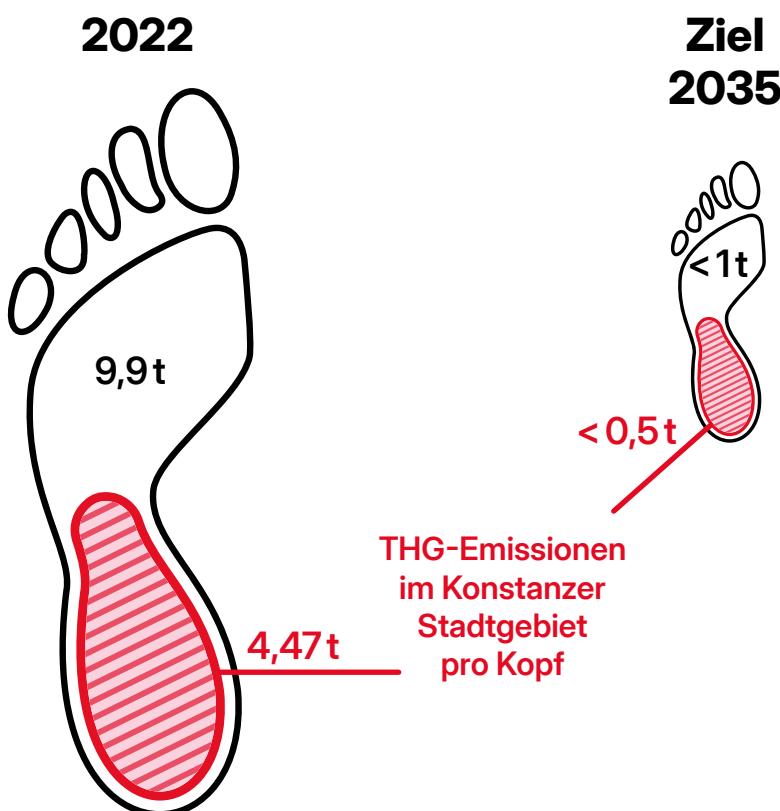
Die Stadt Konstanz steht – wie andere Kommunen auch – vor der Herausforderung, Ziele und Fortschritte im Klimaschutz detaillierter zu verfolgen und zur Steuerung zu nutzen. In diesem Zusammenhang hat das AKS im letzten schriftlichen Klimaschutzbericht zusätzliche Kennzahlen zur verbesserten Wirksamkeitsmessung angekündigt, die nun Teil dieses Berichts sind.

Ganz im Sinne der Querschnittsfunktion des AKS werden verstärkt Kennzahlen zu unterschiedlichen Themenfeldern erhoben und bestehende (Zeitreihen-)Daten mit Klimaschutzbezug gebündelt (z.B. Broschüre „Konstanz in Zahlen“) und analysiert. Für 2026 ist zudem ein ergänzendes, öffentliches Dashboard geplant.

Nachfolgend werden nun zentrale Kennzahlen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern dargestellt und kurz eingeordnet. Einen ausführlicheren tabellarischen Überblick über Werte und Datenquellen finden Sie [im Anhang](#).

Treibhausgas-Emissionen im Stadtgebiet

Jährliche THG-Emissionen in Deutschland pro Kopf in CO₂e



Die jährlichen Treibhausgas-Emissionen (THG-Emissionen) liegen leider immer erst verspätet vor. Alle Deutschen haben 2022 im Durchschnitt 9,9 t CO₂e produziert. Das Ziel der Klimaschutzstrategie ist weniger als 1 t CO₂e im Jahr 2035 pro Kopf.

Die Konstanzer Bilanz erfasst nur jene Emissionen, die auch im Stadtgebiet entstehen, beispielsweise durch Heizen, Strom und Verkehr innerhalb von Konstanz (Details hierzu [in Kapitel 3](#)). Flugverkehr, Konsum und Ernährung sind in den 4,47 t CO₂e pro Kopf aus 2022 also nicht enthalten, müssen für das Ziel der Klimaneutralität aber ebenfalls drastisch reduziert werden.

Treibhausgas-Emissionen in der Stadtverwaltung



THG-Emissionen der Stadtverwaltung

2024: 11.229 t CO₂e
2035:* 513 t CO₂e

Die THG-Emissionen der Stadtverwaltung lagen insgesamt bei 11.229 t CO₂e im Jahr 2024. Die städtischen Liegenschaften sind für rund 60 % dieser Emissionen verantwortlich. Im Hinblick auf die erneuerbare Wärmeversorgung der kommunalen Gebäude ohne Anschlussmöglichkeit an ein Wärmenetz besteht noch Verbesserungspotenzial, auch wenn im Rahmen des eea-Audits eine Effizienzsteigerung positiv hervorgehoben wurde (siehe auch [Kapitel 3](#)).



Anteil erneuerbarer Wärme am Gesamtwärmeverbrauch der städtischen Liegenschaften

2024: 7 %
2035:* 90 %

*Ziel aus der Klimaschutzstrategie

Klimafreundliche Mobilität



PKW im Stadtgebiet in Privatbesitz

Anzahl pro 1.000 EinwohnerInnen
2025: 377,1 **2035:*** < 200

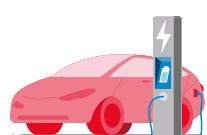
Der Rückgang im PKW-Bestand der vergangenen zwei Jahre (mit Tiefstwert 357,5 in 2023) hat sich leider umgekehrt, aktuell liegt die Anzahl Privat-PKW pro 1.000 EinwohnerInnen sogar über dem Wert von 2018. Zusätzlich ist der Anteil von unter 10 % E- und Hybridfahrzeugen am PKW-Bestand trotz Zunahme noch erschreckend gering, verglichen etwa mit 30 % (und über 90 % statt unter 50 % elektrischer Neuzulassungen) in Norwegen¹.



Elektrifizierungsquote PKW-Bestand (inkl. Hybrid-Fahrzeuge)

2024: 9,5 % **2035:*** 67 %

Positiv hervorzuheben sind hingegen der planmäßige Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur im Stadtgebiet und die steigende Elektrifizierungsquote bei den Stadtbussen. Auch der sogenannte Modal Split, der das Mobilitätsverhalten der Konstanzer Bevölkerung zeigt, entwickelt sich erfreulich (näheres dazu [siehe Kapitel 6](#)).



E-Mobilität: Öffentliche Ladepunkte für E-Autos

2025: 210 **2035:*** 430



Elektrifizierungsquote der Stadtbus-Flotte

2025: 50 % **2035:*** 90 %

¹ [Businessportal Norwegen](#) (entnommen am 13.11.2025)

*Ziel aus der Klimaschutzstrategie

Gebäude

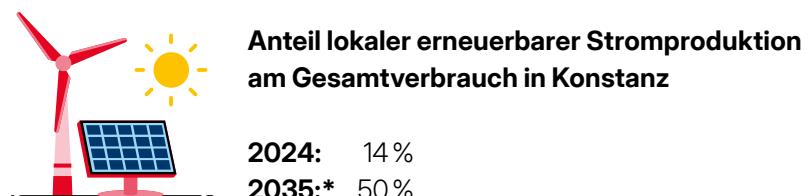


Anteil EigentümerInnen, die in der Zukunft eine Sanierung planen

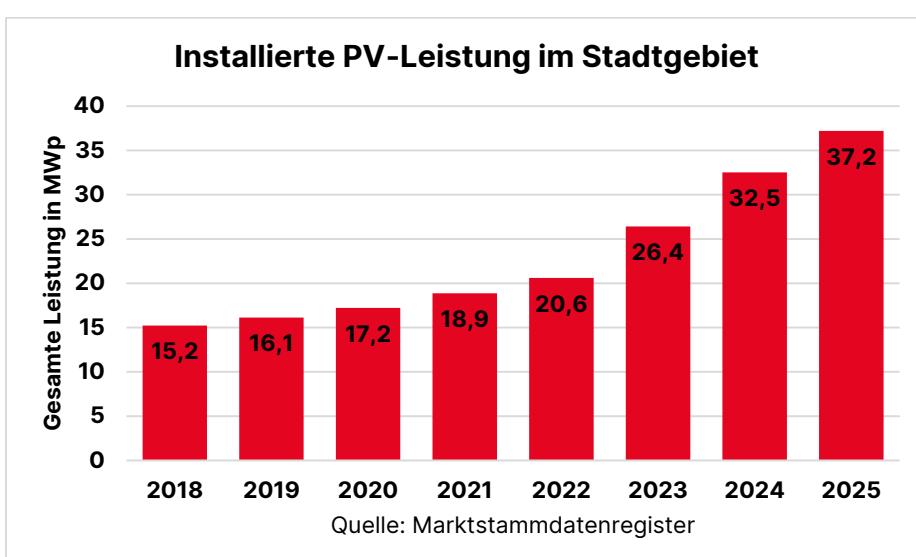
16 %

Das städtische [Förderprogramm zur energetischen Bestandssanierung](#) wurde 2023 ins Leben gerufen, um private Wohngebäude und Vereinshäuser energetisch zu sanieren und mit erneuerbarer Energie zu versorgen. Seitdem hat es kontinuierlich mehr Zulauf. Weitere Kennzahlen für den Gebäudebereich, man spricht auch von der sog. Wärmewende, werden 2026 durch das AKS ausgearbeitet. Details hierzu finden sich auch [in Kapitel 5](#).

Nachhaltige Energieversorgung



*Ziel aus der Klimaschutzstrategie



Für das Ziel der Klimaschutzstrategie müssen bis 2035 im Stadtgebiet Solaranlagen mit einer Leistung von 150 MWp installiert werden. Der PV-Ausbau schritt auch 2025 voran, blieb jedoch voraussichtlich sowohl hinter dem Höchstwert aus 2023 (6 MWp) als auch hinter dem Jahresziel von 10 MWp zurück. Starker Zuwachs zeigt sich hingegen bei sog. Stecker-Solar-Anlagen zur Installation am eigenen Balkon, insbesondere als ([städtisch bezuschusste](#)) Option für MieterInnen.

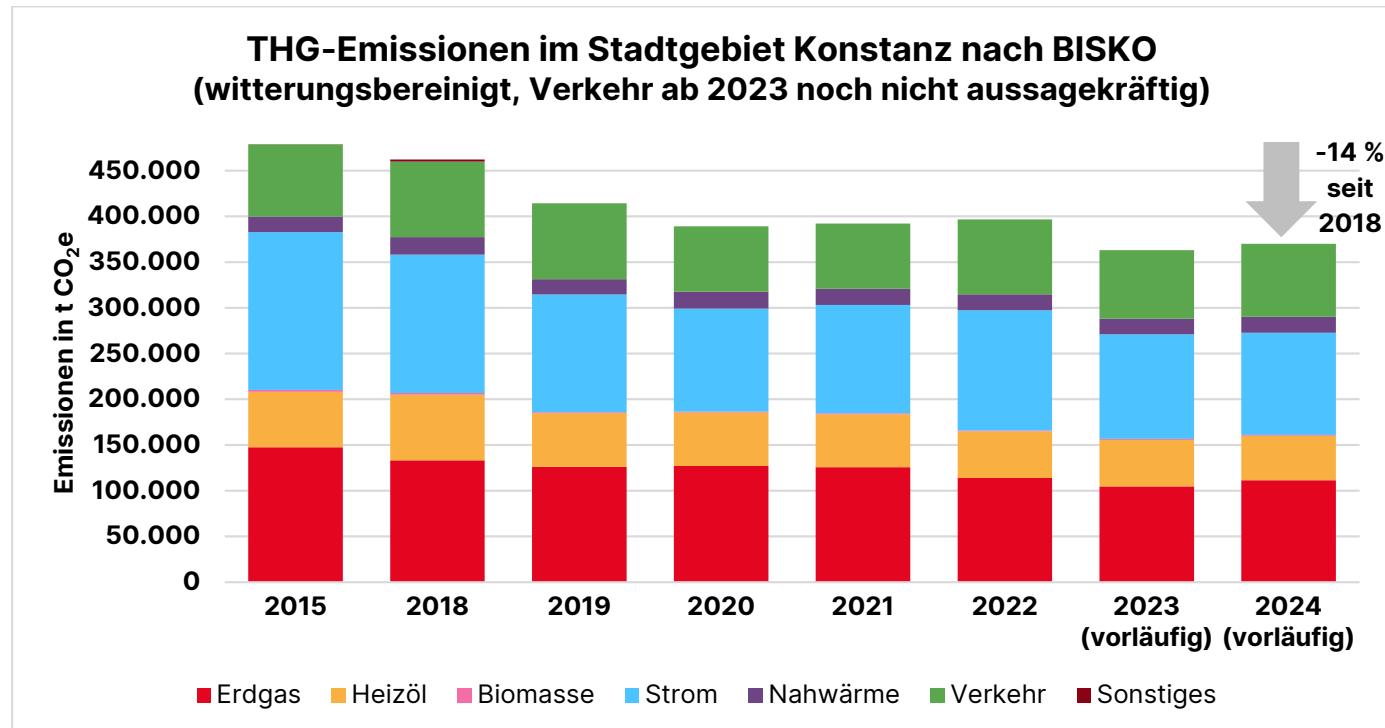
3. Treibhausgas-Bilanzen und European Energy Award

Die Treibhausgas-Bilanzen der Stadt Konstanz und der Stadtverwaltung veranschaulichen, wo Fortschritte und Schwierigkeiten auf dem Weg zur weitgehenden Klimaneutralität bis 2035 bestehen. Diese werden im Folgenden vorgestellt und durch die Ergebnisse des vorerst letzten Audits im Rahmen des European Energy Award (eea) ergänzt.

3.1 THG-Bilanz nach BISKO-Standard für das Gebiet der Stadt Konstanz

Auch in 2025 wurde die sogenannte territoriale THG-Bilanz (nach ihrer Methodik auch BISKO-Bilanz genannt) aktualisiert. Sie zeigt, wie viele Emissionen im vergangenen Jahr auf dem Gebiet der Stadt Konstanz verursacht wurden. Dabei ist das AKS auf einige statistische Landesdaten angewiesen, die erst mit zwei Jahren Verzug geliefert werden – die Bilanzen für 2023 und 2024 sind also noch vorläufig. Zumindest die lokalen leitungsgebundenen Energieverbräuche (Strom und Gas) sowie die Energieverbräuche des ÖPNV inkl. Schifffahrt konnten hingegen bis einschließlich 2024 bereits erhoben werden.

Die entsprechend berechneten Bilanzen werden nachfolgend dargestellt. Um den Heizenergieverbrauch unabhängig des Einflusses von Witterschwankungen vergleichen zu können, wird nachfolgend statt der absoluten Emissionen die witterungsbereinigte Bilanz² betrachtet.

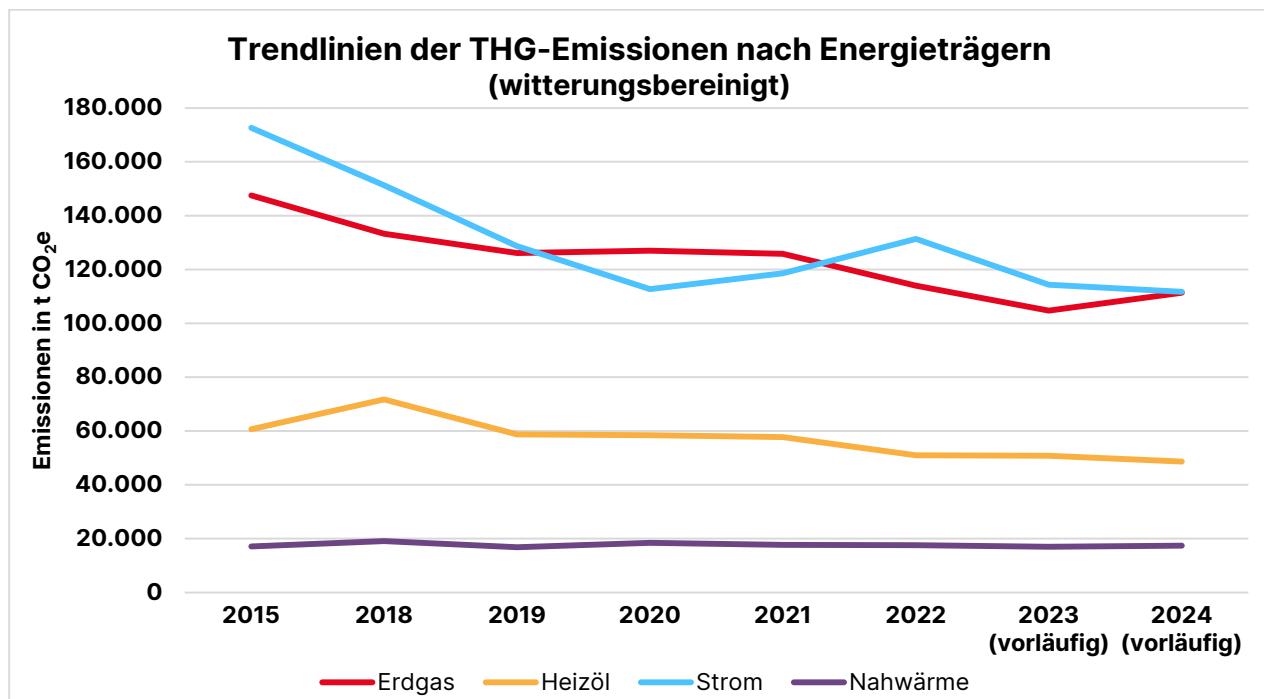


² Für die Witterungsbereinigung wurden Daten des Deutschen Wetterdiensts und des Instituts für Wohnen und Umwelt genutzt.

Die witterungsbereinigte Bilanz deutet aktuell auf eine Stagnation der Emissionen und des Endenergieverbrauchs hin, entgegen der rückläufigen Tendenz der vorherigen Jahre. Im Jahresvergleich sind darüber hinaus unterschiedliche Entwicklungen erkennbar:

- 2022 sind die Emissionen im Vergleich zu 2021 trotz gesunkenener Energieverbräuche leicht angestiegen. Diese Zunahme lässt sich weitgehend durch ungünstige Veränderungen im deutschen Strommix durch den Ukrainekrieg erklären: Um Erdgas zu sparen, wurde mehr Kohle verstromt. Daher war die durchschnittliche Kilowattstunde Strom 2022 klimaschädlicher als 2021³.
- Der deutliche Rückgang der THG-Emissionen um 8 Prozent im Folgejahr lässt sich ebenfalls durch den Krieg erklären: Im Winter 2022/ 2023 sind die Energiepreise massiv angestiegen, und auch in Konstanz wurde in großem Stil Energie eingespart, besonders Erdgas. Konsequente Energiesparmaßnahmen haben also spürbare Effekte auf den Klimaschutz.
- Die geringe Veränderung von 2023 zu 2024 deutet auf eine Stagnation der THG-Emissionen im Stadtgebiet hin. Der Energiespartrend hat sich nicht fortgesetzt und der Gasverbrauch ist wieder leicht angestiegen. In der Folge bleiben die Emissionen in etwa stabil, obwohl der deutsche Strommix ersten Schätzungen zufolge so klimafreundlich ist wie noch nie³.

Die Bilanzdaten ermöglichen zudem eine Differenzierung der THG-Emissionen nach Energieträgern und genauere Aussagen über Einsparungen vor Ort in Konstanz. Dabei ergibt sich folgendes Bild:



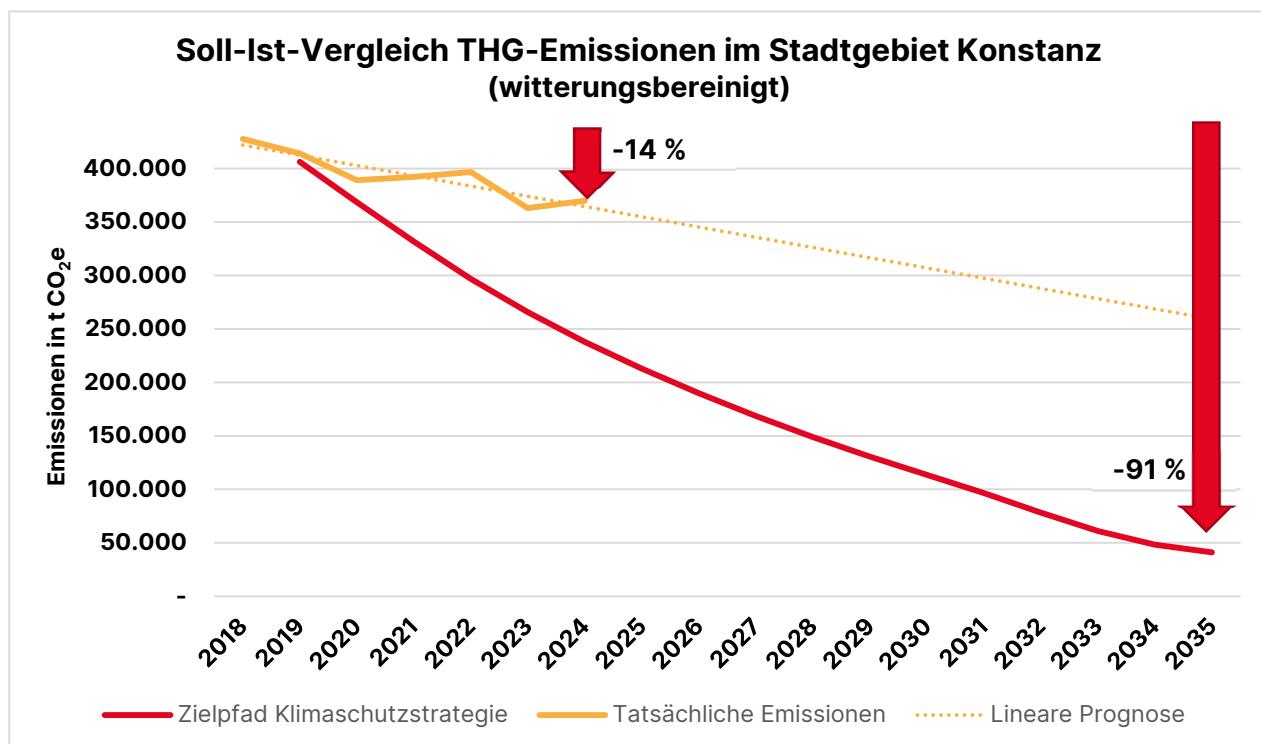
- Erdgas: Von 2018 bis 2024 sind die Erdgas-Emissionen im Stadtgebiet um rund ein Viertel gesunken. Die Trendlinie zeigt jedoch auch einen Anstieg der erdgasbedingten Emissionen nach der Energiekrise. Das liegt sowohl am gestiegenen Verbrauch im Stadtgebiet als auch an Flüssiggas-Importen. Diese haben durch aufwendigere Herstellung und Transport eine insgesamt schlechtere Klimabilanz als klassisches Erdgas (daher leichte Verschlechterung des Emissionsfaktors für Erdgas im Vergleich zu den Vorjahren).

³ Umweltbundesamt, <https://www.umweltbundesamt.de/themen/co2-emissionen-pro-kilowattstunde-strom-2024> (entnommen am 26.11.2025)

- Heizöl: Die Emissionen durch Heizöl sind zwischen 2018 und 2024 um rund ein Drittel gesunken. Vom Ziel der Klimaschutzstrategie von „10 Prozent weniger Heizölnutzung pro Jahr“ und einem kompletten Heizöl-Ausstieg bis 2030 (S. 28 Konstanzer Klimaschutzstrategie) ist Konstanz allerdings noch sehr weit entfernt.
- Strom: Nach dem zuvor bereits erklärten Anstieg in 2022 sinken die Strom-Emissionen voraussichtlich weiter, obwohl der Stromverbrauch etwa durch Wärmepumpen und E-Mobilität ansteigt. Die weitere Entwicklung hängt an dieser Stelle stark davon ab, wie sehr der Ausbau der erneuerbaren Stromproduktion in Konstanz und deutschlandweit mit zusätzlichen Verbräuchen in den Bereichen Wärme und Mobilität Schritt halten kann. Ein Blick auf den Solarausbau in Konstanz (siehe [Kapitel 2](#)) zeigt, dass Photovoltaikstrom häufig direkt genutzt und damit in der städtischen Bilanz nicht erfasst wird. Seit 2015 hat sich der Anteil des Solarstroms am Gesamtstromverbrauch mehr als verdoppelt. Die Eigenverbrauchsquote des vor Ort produzierten Stroms ist dabei von 20 % auf über die Hälfte gestiegen.

Die Gesamtbetrachtung zeigt: Die THG-Emissionen im Stadtgebiet sind zwischen 2018 und 2024 zwar um 14 % gesunken, der Rückgang der Emissionen stagniert jedoch aktuell (2023 auf 2024). Verantwortlich für knapp über die Hälfte der bisherigen Emissionsminderungen ist der deutsche Strommix, der insgesamt immer „grüner“ wurde (wozu auch der PV-Ausbau in Konstanz einen kleinen Teil beiträgt). Hinzu kommt der rückläufige Verbrauch von Heizöl und Erdgas im Stadtgebiet. Die Verkehrsemissionen in Konstanz hingegen blieben im Vergleich in etwa konstant. Die insgesamt erzielten Reduktionen entsprechen bei Weitem nicht der notwendigen Reduktion für einen fairen Beitrag zu deutlich unter 2 Grad Erderwärmung, und die Abweichungen vom Absenkpfad der Konstanzer Klimaschutzstrategie werden immer größer.

Zwischen den tatsächlichen THG-Emissionen in 2024 und dem Jahresziel der Klimaschutzstrategie klafft eine Lücke von ca. 132.000 Tonnen CO₂-Äquivalenten (t CO₂e). Dies kann übersetzt werden in 1,5 t Tonnen „zu viel“ pro EinwohnerIn und Jahr. **Konkret sind die tatsächlichen Emissionen 56 % höher als das Ziel für 2024.** Was aus Sicht des Amts für Klimaschutz geschehen muss, um uns dem Absenkpfad wieder anzunähern, lesen Sie in [Kapitel 9](#).



3.2 THG-Bilanz der Stadtverwaltung und der Eigenbetriebe EBK und TBK

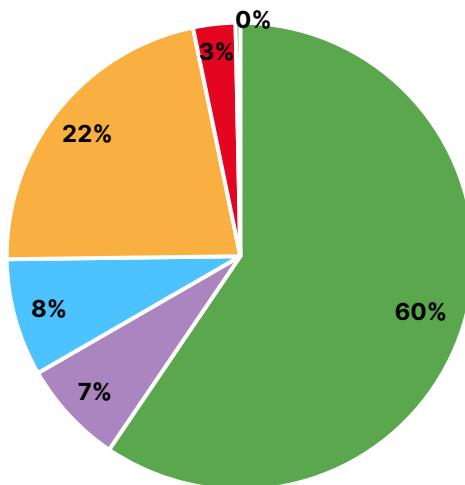
Zum dritten Mal wurde im vergangenen Jahr eine Treibhausgasbilanz erstellt, die sich nur auf das direkte Handlungsfeld der Stadtverwaltung inklusive der städtischen Eigenbetriebe bezieht⁴. Die Verwaltung und Eigenbetriebe der Stadt Konstanz waren demnach 2024 für 10.402 t CO₂e direkt verantwortlich. Das entspricht für 2024 knapp 3 % der insgesamt im Stadtgebiet produzierten THG-Emissionen (etwa 370.000 t CO₂e). Die wichtigsten Erkenntnisse der Bilanzierung werden nachfolgend eingeordnet.

THG-Bilanz der Verwaltung Konstanz 2024 (Stadtverwaltung, Entsorgungs- und Technische Betriebe)

Kern- und Nebenbilanz

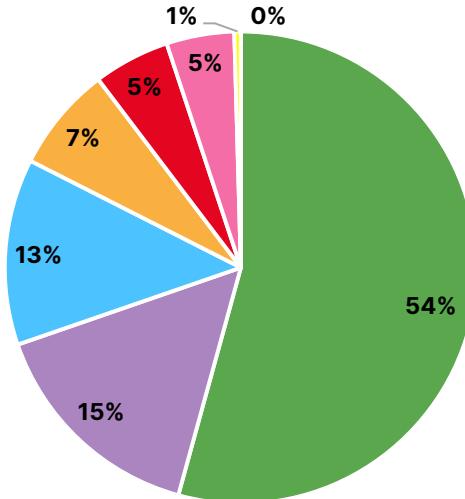
2024: 10.402 t CO₂e

- Liegenschaften
- Straßenbeleuchtung
- Wasserversorgung
- Kläranlage und Abwasserentsorgung
- Mobilität (Fuhrpark)
- Mobilität (Dienstreisen)



Verteilung der THG-Emissionen der städt. Liegenschaften 2024

- KIGA und Schulen
- Verwaltung
- Museen und Veranstaltungen (Kultureinrichtungen)
- EBK und TBK
- Sportanlagen
- Feuerwehr
- Brunnen und öffentliche WCs
- Bodenseeforum



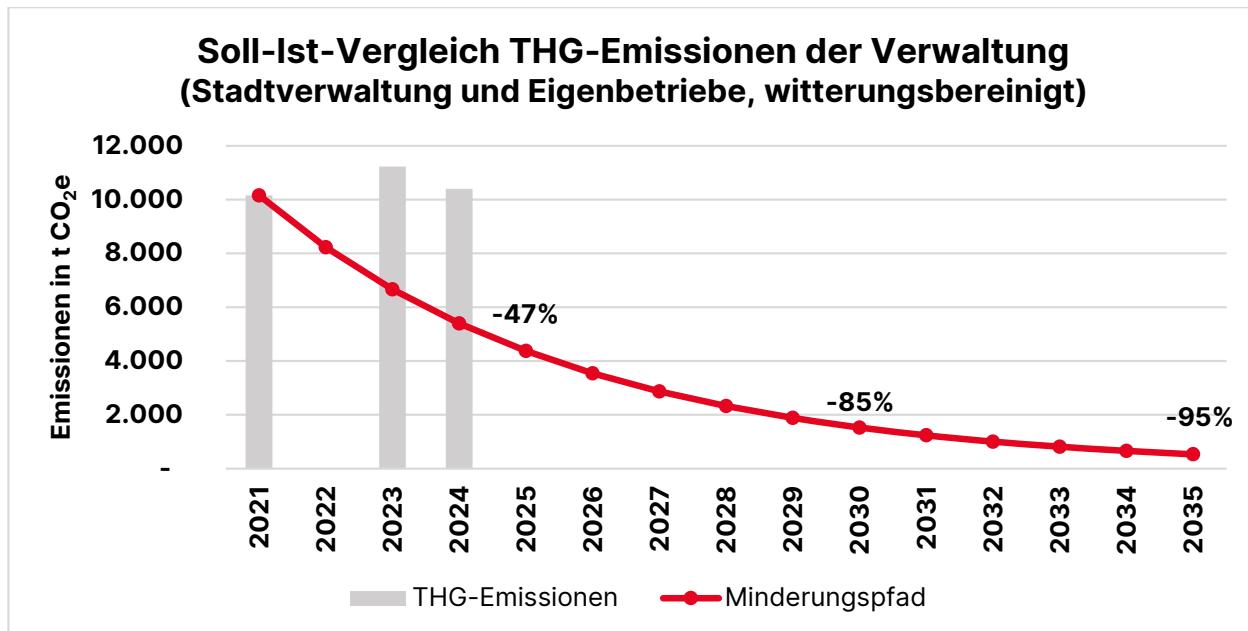
Über die Hälfte der erfassten Emissionen entfällt auf die städtischen Liegenschaften, darunter z. B. Schulen und Kindergarten oder Verwaltungsgebäude. Mit rund 6.188 t CO₂e sind Gebäude also mit Abstand der größte Hebel auf dem Weg zur klimaneutralen Verwaltung. Insge- samt gibt es neben der Umstellung von Heizungen auf erneuerbare Technologien noch unausgeschöpfte Effizienzpotenziale im Energiemanagement (z. B. Gebäudetechnik und Heizungseinstellungen) und bei den Gebäudehüllen (z. B. Dämmung und Fenster).

Weitere Details können der grafischen Darstellung entnommen werden. Nicht in der Grafik ersichtlich ist, dass 2024 rund 4 % des Stromverbrauchs der Verwaltung aus eigenen PV-Anlagen gedeckt werden konnten und rund 23 % durch erdgasbetriebene Blockheizkraftwerke.

Mit der Verabschiedung des Arbeitsprogramms klimaneutrale Verwaltung 2035 gibt es seit 2024 auch für die Konstanzer Verwaltung Maßnahmen im Einklang mit den Zielsetzungen der Klimaschutzstrategie. Und auch hier zeigt sich eine große Diskrepanz zwischen Ambition und real erzielten Emissionsminderungen. Von 2021 zu 2023 zeigte sich sogar ein Anstieg der Emissionen um knapp 11 %. Dieser Anstieg ist vor allem auf den deutschen Strommix in Verbindung mit hohem Verbrauch von Kläranlage und Wasserversorgung zurückzuführen.

⁴ Ausführlichere Erläuterungen der Methodik finden Sie in Anlage 1 des 9. Klimaschutzberichts (Januar 2023). Ergänzend hierzu empfehlen wir einen Blick in den [Fortschrittsbericht](#) der Stadtwerke Konstanz und in den [Umweltbericht](#) der Entsorgungsbetriebe Konstanz.

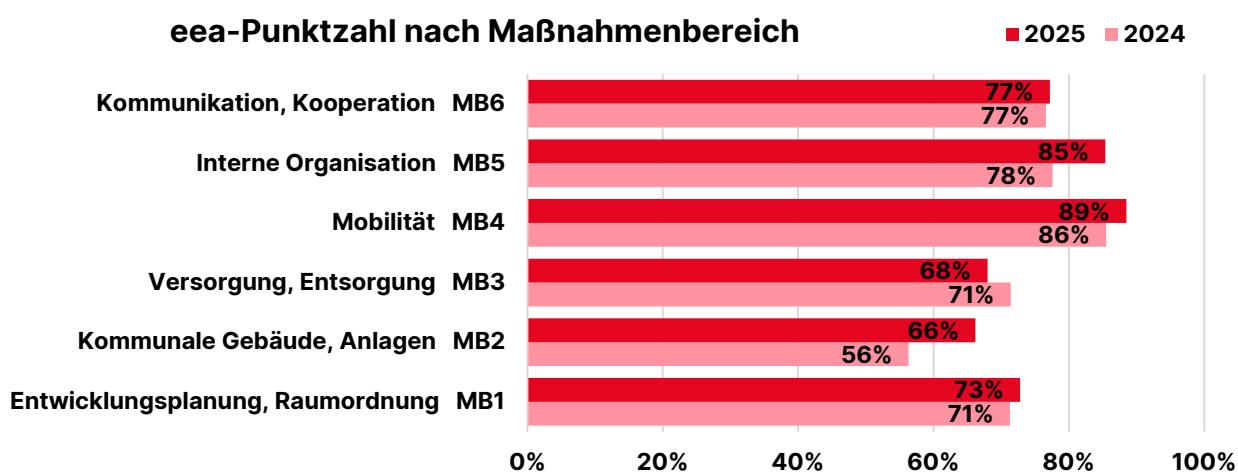
In 2024 sind die Emissionen im Vergleich zu 2023 zwar wieder gesunken, der Rückgang ist jedoch weit von der angestrebten Reduktion um 47 % gegenüber dem Basisjahr 2021 entfernt. Das ist vor allem angesichts der städtischen Vorbildfunktion nicht ausreichend. Die teils hohen fossilen Energieverbräuche städtischer Gebäude erschweren es, gegenüber privaten GebäudeeigentümerInnen mit gutem Beispiel voranzugehen und diese zu den notwendigen Veränderungen zu bewegen. Nur knapp 7 % der städtischen Gebäude werden erneuerbar beheizt, im gesamten Stadtgebiet sind es etwa 10 %. Auch wenn erste Fortschritte erzielt werden konnten, bleibt also noch viel zu tun.



3.3 European Energy Award

Die Stadt Konstanz ist seit 2010 Mitglied im European Energy Award. Erstmals überschritt sie während des externen Audits in 2022 mit 77 % der möglichen Punkte die 75 %-Schwelle zur Auszeichnung in Gold. 2025 stand im Rahmen des eea wieder ein internes Audit als „Wasserstandsmessung“ im Vorfeld des ursprünglich für 2026 vorgesehenen externen Audits an. Die Auswertung im November 2025 zeigte, dass die Stadt Konstanz ihre Bewertung von 73,6 % in 2024 auf 76,4 % verbessert und damit auch mit der 2024 aktualisierten, anspruchsvolleren Bewertungsrichtlinie knapp die Goldmarke von 75 % geknackt hat.

Die Abbildung zeigt die Aufgliederung dieser Gesamtbewertung in die sechs betrachteten Maßnahmenbereiche (MB). Im Vergleich zum Vorjahr konnte mit Ausnahme von MB3 eine Verbesserung in allen Bereichen erreicht werden.



Die eea-Beraterin der [Energieagentur Kreis Konstanz](#) hob in ihrer Auswertung zum Beispiel die kontinuierliche Umsetzung der Beschaffungsrichtlinie und die Effizienzsteigerung der kommunalen Liegenschaften im Vergleich zu 2023 positiv hervor. Zudem unterstrich sie das vorhandene Klimaschutz-Bewusstsein in der Stadtverwaltung, etablierte Konzepte wie den Dekarbonisierungspfad für städtische Gebäude, Strukturen und Prozesse sowie eine vergleichsweise gute personelle Ausstattung mit der Gründung des Amts für Klimaschutz.

In Hinblick auf Verbesserungspotenzial wurden u.a. folgende Punkte hervorgehoben:

- Klimaschutzmaßnahmen müssen deutlich ausgeweitet und ausreichend finanziert werden, um Emissionen konsequenter als bislang zu mindern. Insbesondere gilt es, an kostspieligen, aber wirksamen Maßnahmen (z. B. Wärmenetzbau, Heizungstausch mit Effizienzmaßnahmen usw.) dran zu bleiben.
- Der Ausbau der erneuerbaren Energien im Stadtgebiet (Strom und Wärme) sowie die Steigerung der Energieeffizienz sollten beschleunigt werden.
- Es ist eine verstärkte Zusammenarbeit mit der ansässigen Wirtschaft und dem Sektor Gewerbe-Handel-Dienstleistungen notwendig, um auch hier Einsparungen zu erzielen.
- Im Bereich Mobilität stellen die Umsetzung von Maßnahmen aus dem Klimamobilitätsplan und Parkgebührenerhöhungen Hebel dar, die weiterverfolgt werden sollten.

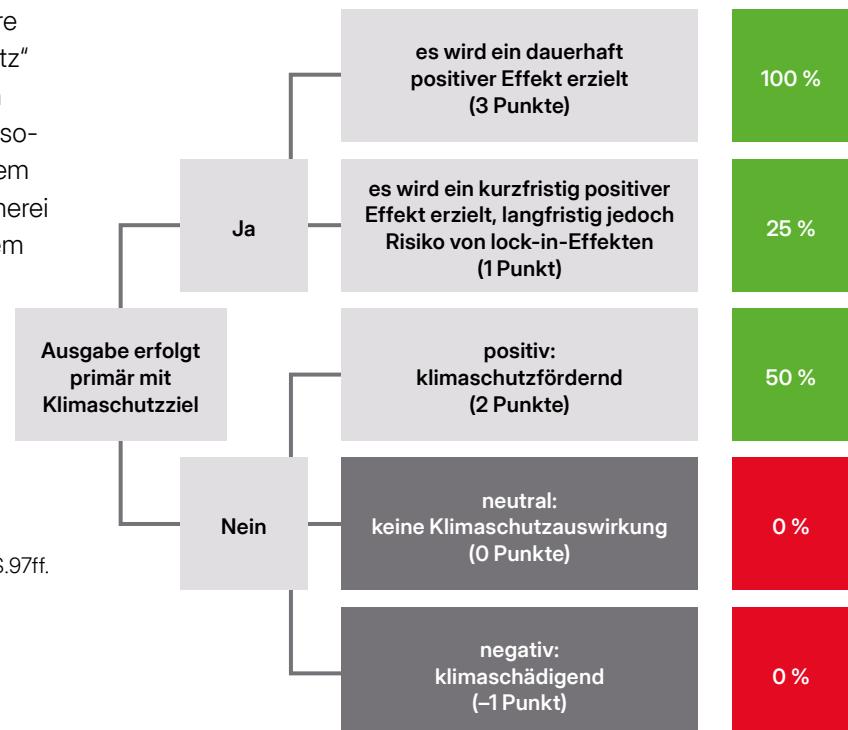
Der eea-Prozess wird in 2026 nicht wie geplant fortgeführt werden können, da er von einem Unternehmen getragen wurde, das überraschend angekündigt hat, seine Geschäftstätigkeit in diesem Bereich aus wirtschaftlichen Gründen nicht fortführen. Es zeichnen sich jedoch bereits Nachfolge-Systeme zum Qualitätsmanagement im kommunalen Klimaschutz ab, die durch das Umweltministerium Baden-Württemberg und die Klimaschutz- und Energieagentur des Landes unterstützt werden. Das Amt für Klimaschutz wird hierzu in 2026 eine Entscheidung treffen und kommunizieren.

4. Klima-Haushalt als Steuerungsinstrument

Der Doppelhaushalt 2025/2026 wurde erstmals ab der Planung aus Klimaschutz-Perspektive analysiert. Wie sich der Klima-Haushalt zusammensetzt und wie es um die Investitionen in den Klimaschutz steht, wird auf den folgenden Seiten dargestellt.

Bereits 2022 hat der Gemeinderat ein „Investitionsprogramm kommunaler Klimaschutz für die Jahre 2023–2030 in Höhe von 150 Mio. € im Grundsatz“ beschlossen, das Klimaschutz-Investitionen von rund 20 Mio. Euro im Jahr vorsieht, inklusive Personalkosten. Da viele Haushaltsposten nicht nur dem Klimaschutz dienen, verwenden AKS und Kämmerei einen zweistufigen Ansatz⁵, um diese anteilig dem Klima-Haushalt zuzurechnen.

Dieser funktioniert wie in der nebenstehenden Grafik ersichtlich:

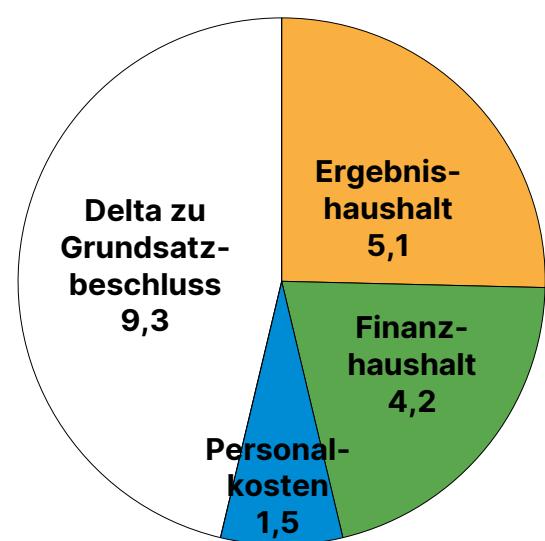


⁵ Details hierzu in [Band 1 des Haushaltsplans 2025/2026](#), S.97ff.

Der Klima-Haushalt verfolgt zwei Ziele: Zum einen ermöglicht er, ab Planung Transparenz über klimaschutzrelevante Investitionen im städtischen Haushalt zu erlangen. Zum anderen ermöglicht er den genaueren Blick auf den Status quo der einzelnen Posten, sodass mögliche Hindernisse in der Umsetzung frühzeitig ins Auge fallen und ggf. nachgesteuert werden kann. Hierbei ist das Monitoring des Mittelabflusses in der Praxis leider noch recht aufwendig und bedarf der Verbesserung.

Basierend auf dem Vorbericht zum Doppelhaushalt 2025 / 2026 umfasste der Klima-Haushalt 2025 rund 10,7 Mio. Euro, rund 3 % der angemeldeten Gesamtmittel. Insgesamt wurden 2025 140 Posten von 14 Fachämtern berücksichtigt. Die nebenstehende Abbildung verdeutlicht, dass bereits die angemeldeten Mittel den Grundsatzbeschluss von 2022 um fast 50 % unterboten. Auch für 2026 sind nur 13 Mio. Euro veranschlagt.

Klimahaushalt 2025: Angemeldete Mittel mit Klimaschutzbezug in Mio. Euro



Im Folgenden wird näher auf Ergebnis- und Finanzaushalt eingegangen. Zum Ergebnishaushalt zählen Posten wie beispielsweise das städtische Förderprogramm zur energetischen Gebäudesanierung oder auch Mittel zur Stärkung des Rad- und Fußverkehrs. Im Finanzaushalt finden sich unter anderem Investitionen in energetische Sanierungen städtischer Gebäude und 50 % der Kapitalzuführung an die Stadtwerke Konstanz⁶.

Unter Berücksichtigung der aus 2024 übertragenen Mittel (ca. 3 Mio. Euro) umfasste der Klima-Haushalt 2025 rund 14 Mio. Euro. Eine Analyse der knapp 20 größten Posten Ende Oktober zeigte (siehe untenstehende Tabelle), dass von 11 Mio. Euro etwa 60 % abgeflossen sind oder gebun-

den waren. Dabei ist der Anteil im Finanzaushalt etwas höher, vor allem weil hier Zuschüsse direkt überwiesen werden konnten und Gelder nur zum Teil in der Verwaltung bearbeitet werden.

Die Analyse zeigt eine Umsetzungsverzögerung und die Herausforderung, eine Vielzahl an Investitionen mit bestehenden personellen Ressourcen und Prozessen umzusetzen. Zusätzlich griff die 2025 die Haushaltssperre und beeinflusste wiederum den Finanzaushalt weniger als den Ergebnishaushalt. Auch wenn Fachämter Projekte individuell bewerten, wird infolge der Haushaltssperre nur ein Teil dieser ungebundenen Mittel übertragen, was die klimaschutzrelevanten Investitionen bis 2035 weiter verringert.

Analyse der Mittelnutzung des Klima-Haushalt 2025 (Stand Ende Oktober)

| Vorläufige Zahlen | Vorbericht | Bereitgestellt | Verfügt und gebunden | |
|--------------------------|--------------|-------------------|----------------------|------|
| Ausgaben | 10.700.000 € | 14.189.308 € | | |
| Posten ≥ 100.000€ | 7.579.000 € | 11.068.308 € | 6.557.708 € | 59 % |
| – im Ergebnis-HH | 3.767.000 € | 3.791.900 € | 1.839.902 € | 49 % |
| – im Finanz-HH | 3.812.000 € | 7.276.408 € | 4.717.806 € | 65 % |
| Vorläufige Zahlen | | Vorbericht | Eingenommen | |
| Einnahmen | 6.868.800 € | | 5.212.444 € | 76 % |

Auch Einnahmen mit positiver Klimaschutzwirkung werden im Klima-Haushalt erfasst. Im Oktober 2025 standen dabei den bis dato bilanzierten Ausgaben von etwa 8 Mio. Euro Einnahmen von 5,2 Mio. Euro gegenüber. Die größten Einnahmeposten sind die Klimaschutz- und Tourismusabgabe sowie Parkgebühren und Geschwindigkeitsbußen – sie belasten also speziell VerursacherInnen von Emissionen. Diese Einnahmen fließen in den städtischen Haushalt und ermöglichen im Gegenzug unter anderem den kostenlosen ÖPNV für Übernachtungsgäste mittels Bodenseecard-West. Hinzu kommt ein Rückgang der klimaschutzrelevanten Vollzeitstellen um 15 % zum Jahresende 2025, da neben der Klimafonds-Stelle auch zwei KfW-geförderte Stellen zum Sanierungsmanagement im Industriegebiet und in Stadelhofen auslaufen.

Die finalen Zahlen zum Klima-Haushalt werden voraussichtlich im März 2026 vorliegen. Die Zwischenanalyse macht deutlich, dass 2025 klimaschutzrelevante Einnahmen von

über 5 Millionen Euro in die städtische Bilanz eingeflossen sind. Auf der Ausgabenseite zeigt sich, dass deutlich zu wenig (und weniger als in den unmittelbaren Vorjahren) in Klimaschutzmaßnahmen und -stellen investiert wurde. Darauf hinaus konnte die Verwaltung, auch infolge der Haushaltssperre, nur einen Teil der Mittel erfolgreich umsetzen.

Mit Blick auf die Haushaltsslage erscheint die Anpassung der Personalstellen und Ausrichtung des Ressourceneinsatzes für einen noch relativ neuen, komplexen Themenbereich konsequent und richtig. Gleichzeitig muss aus Sicht des AKS auf die Verteilung der Ressourcen (Haushaltsplanung) geachtet und durch Controlling und Monitoring der Mittelnutzung mehr Transparenz und Verantwortlichkeit geschaffen werden. Der Klima-Haushalt als Instrument bietet die Grundlage. Für 2026 bedarf es sowohl technischer Umsetzung (Automatisierung) als auch politischer Kenntnisnahme.

⁶ Begründung: Die Stadtwerke werden finanziell in defizitären Geschäftsbereichen unterstützt, und obwohl hier kein direkter Klimaschutzbezug besteht, stärkt die Kapitalzuführung die Handlungsfähigkeit der Stadtwerke auch in klimaschutzbezogenen Transformationsaufgaben.

5. Die Zukunft des Heizens in Konstanz

Verwaltung und Stadtwerke arbeiten eng zusammen, um die Zukunft des Heizens in Konstanz verlässlich und klimafreundlich zu gestalten. Im Folgenden werden die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Wärmewende ausführlich dargestellt.

Der Wärmesektor, also die Nutzung von Wärme in Gebäuden, macht in Konstanz beinahe die Hälfte der gesamten im Stadtgebiet durch Energienutzung verursachten Treibhausgasemissionen aus. Gleichzeitig ist hier der kommunale Einfluss besonders hoch, insbesondere da die Stadt über eigene Stadtwerke verfügt.

Um den Umstieg des heute in Konstanz noch zu etwa 90 % mit fossilen Energieträgern gespeisten Wärmesektors auf erneuerbare Energien zu unterstützen, haben Verwaltung und Stadtwerke eine kommunale Wärmeplanung und eine strategische Wärmenetzplanung aufgestellt, beides wurde im Januar 2024 durch den Gemeinderat beschlossen. Im Rahmen dieser Planungen wurden Priorisierungen anhand transparenter Kriterien vorgenommen – beispielsweise stellt der Wärmebedarf pro Straßenmeter typischerweise ein relevantes Kriterium für die Festlegung von Wärmenetzgebieten dar.

Zwischen Stadtverwaltung und betroffenen Eigenbetrieben und Beteiligungen (Stadtwerke Konstanz und WOBAK) wurde eine Organisationsstruktur vereinbart, um Wärmewende-Aufgaben möglichst transparent und effizient bearbeiten zu können. Im Rahmen dieser Struktur liegt das Augenmerk auf zwei Gebietstypen, die sich wie folgt unterscheiden:

1

Wärmenetz-Gebiete

ca. 3.500 Gebäude (30 %)
ca. 45 % der THG-Emissionen

2

Gebiete für die dezentrale Wärmeversorgung (ohne Wärmenetz)

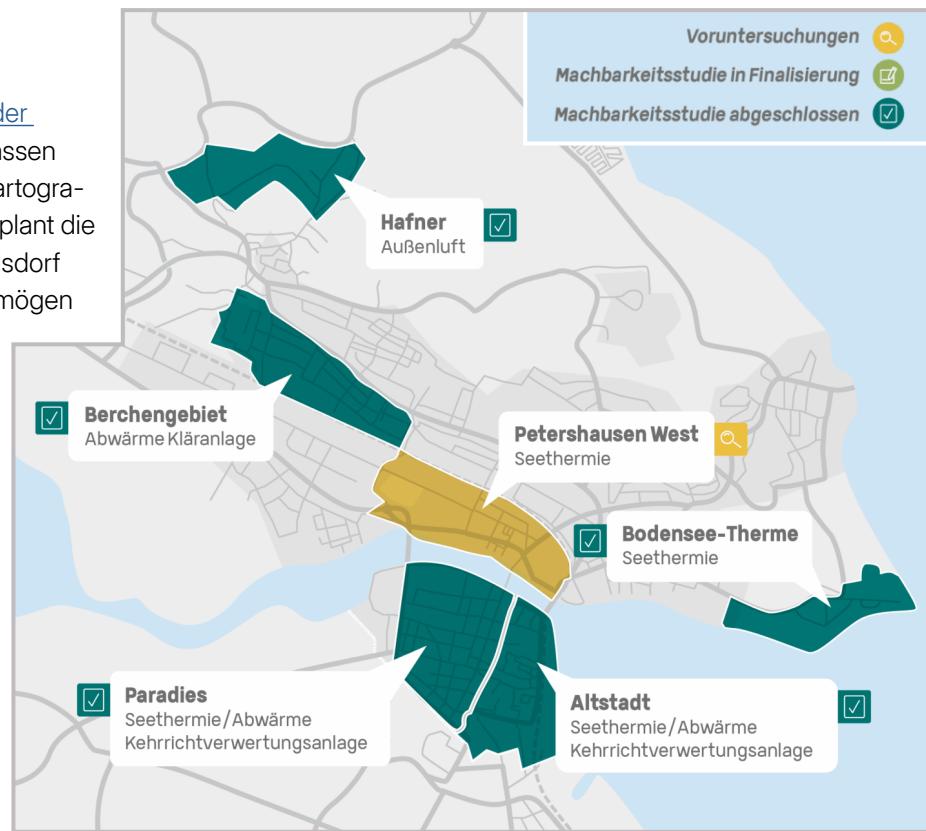
ca. 7.800 Gebäude (70 %)
ca. 55 % der THG-Emissionen

Auf beide Gebietstypen wird im Folgenden näher eingegangen.

1. Wärmenetz-Gebiete

Wärmenetz-Gebiete gemäß Planungen der

Stadtwerke Konstanz GmbH (SWK) umfassen nach aktuellem Stand die nachfolgend kartographisch dargestellten Gebiete. Außerdem plant die solarcomplex AG in den Ortsteilen Dingelsdorf und Wallhausen ein Wärmenetz und Vermögen und Bau Konstanz plant eine Beheizung von Universitäts- und HTWG-Gebäuden mit Großwärmepumpen. Hinzu kommen gemäß kommunaler Wärmeplanung die Gebiete Klinikum und Petershausen-West/Königsbau, bei denen allerdings noch keine Voruntersuchungen durchgeführt wurden. Unter den Gebieten mit abgeschlossenen Machbarkeitsstudien ist eine Umsetzung teils für den Zeitraum bis 2030 und teils für den Zeitraum 2030 bis 2040 vorgesehen. Auf die Gebiete mit den konkretesten Planungsständen wird im Folgenden eingegangen.



Quelle: [Projektentwicklungen Wärmeverbünde \(SWK\)](#)

Planungsstand „Wärmenetz Bodensee-Therme“ (SWK)



Im Konstanzer Stadtteil Petershausen-Ost soll in den nächsten Jahren (2028 – 2029) ein

innovatives und zu mindestens 90 Prozent mit erneuerbaren Energien betriebenes Wärmenetz (Spitzenlast und Redundanz über Erdgas) entstehen. Die Gesamtleistung im Wärmeverbund beträgt 4,75 MW (thermisch). Die Wärmeversorgung soll überwiegend über Großwärmepumpen erfolgen. Als Wärmequelle dient der Bodensee (Seethermie).

In dem Gebiet gibt es drei große Ankerkunden (KWA Parkstift Rosenau, Kliniken Schmieder und die Bodensee-Therme) mit einem Wärmebedarf von rund 11 GWh. Zusätzlich wurden gemäß Machbarkeitsstudie rund 55 weitere Hausanschlüsse mit einem Wärmebedarf von rund 4,5 GWh identifiziert, welche an den Wärmeverbund angeschlossen werden könnten. Mit den drei Ankerkunden wurden Absichtserklärungen geschlossen. Bezogen auf die Wärmemenge wird von einer Anschlussquote von etwa 90 Prozent und einer Wärmelieferung von 14 GWh ausgegangen. Derzeit wird untersucht, ob das Gebiet im Westen bis zur Hebelstraße erweitert werden könnte (rund 200 weitere Hausanschlüsse).

Im April 2025 wurde der Antrag auf Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) für die weitere Projektentwicklung bis HOAI-Leistungsphase 4⁷ (Genehmigungsplanung) gestellt. Zudem wurde die Ausschreibung der Ingenieursleistungen durchgeführt. Der Förderbescheid ging Anfang Dezember 2025 ein, sodass direkt im Anschluss die weiteren Planungen erfolgen können. Der Start der Marketing- und Vertriebsmaßnahmen ist für Q1/2026 vorgesehen. Für die Realisierung des Wärmeverbundes konnte die Iqony Energies GmbH als Kooperationspartnerin gewonnen werden. Die Gründung der „Wärmeversorgung Bodensee-Therme GmbH“ (50 Prozent SWK) soll bis Mitte 2026 erfolgen.

Planungsstand „Wärmenetz Hafner“ (SWK)



Im Rahmen der Städtebaulichen Entwicklungmaßnahme (SEM) „Nördlich Hafner“ soll für

den Bauabschnitt 1 in den nächsten Jahren (2027–2030) ein innovatives und zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien betriebenes Wärmenetz entstehen. Die Wärmeversorgung soll ausschließlich über Großwärmepumpen mit einer Leistung von 3,2 MW (thermisch) erfolgen. Als Wärmequelle dient die Außenluft. Der benötigte Strom soll zu rund 25 Prozent durch eine eigens errichtete Photovoltaik-Freiflächenanlage mit einer Leistung von 1,3 MWp bereitgestellt werden. Zusätzlich sind große thermische und ggf. elektrische Speicher vorgesehen, um den Wärmeverbund strommarktoptimiert zu betreiben.

Im Bauabschnitt 1 sollen rund 220 Gebäude mit einem Wärmebedarf von rund 9 GWh errichtet werden. Bezogen auf die Wärmemenge wird gemäß Machbarkeitsstudie von einer Anschlussquote von etwa 90 Prozent und einer Wärmelieferung von 8 GWh ausgegangen.

Im Juli 2025 wurde der Antrag gemäß BEW für die weitere Projektentwicklung bis HOAI-Leistungsphase 4 (Genehmigungsplanung) gestellt. Derzeit wird die Ausschreibung der Ingenieursleistungen durchgeführt. Der Förderbescheid wird für März 2026 erwartet, sodass direkt im Anschluss die weiteren Planungen erfolgen können. Für die Realisierung des Wärmeverbundes konnte die solarcomplex AG als Kooperationspartner gewonnen werden. Die Gründung der „Wärmeversorgung Hafner GmbH“ (50 Prozent SWK) soll bis Mitte 2026 erfolgen.

⁷ HOAI: Honorarordnung für Architekten und Ingenieure, sieht unterschiedliche Leistungsphasen eines Projekts vor.

Planungsstand „Wärmenetz Paradies“ (SWK)



Prozent mit unvermeidbarer Abwärme betriebenes Wärmenetz (Spitzenlast und Redundanz über Erdgas) entstehen. Die WärmeverSORGUNG soll überwiegend über eine Fernwärmeleitung und über die aus dem Ersatzneubau der Kehrichtverwertungsanlage (KVA) Weinfelden eingespeiste Abwärme (Leistungsband 15 MW für Konstanz) erfolgen.

Das Gesamtprojekt ist in die Teilprojekte 1. Transportleitung (Fernwärmeleitung), 2. Übergabekomplexe und 3. Wärmeverteilung Paradies unterteilt. Bearbeitet werden die Teilprojekte von der SWK gemeinsam mit dem Verband KVA Thurgau und Energie Kreuzlingen (1. Teilprojekt), der Energie Kreuzlingen (2. Teilprojekt) und in Eigenregie (3. Teilprojekt). Im Juli 2024 wurde von den Projektpartnern eine gemeinsame Absichtserklärung für die weitere Projektentwicklung der Transportleitung gemäß SIA⁸-Phase 21 (Projektdefinition) und SIA-Phase 31 (Vorprojekt) mit einem Gesamtprojektvolumen in Höhe von rund 1,2 Mio. Franken unterzeichnet.

Im Projektperimeter gibt es etwa 900 Gebäude mit einem Wärmebedarf von rund 80 GWh. Bezogen auf die Wärmemenge wird gemäß Machbarkeitsstudie von einer Anschlussquote von etwa 80 Prozent und einer Wärmelieferung von 64 GWh ausgegangen.

Die größte Herausforderung im Gesamtprojekt stellt derzeit das Inkrafttreten der Abfallverbringungsverordnung (EU-Verordnung 2024/1157) im Mai 2029 (Übergangszeitraum bei bestehenden Lieferverträgen) dar, die zukünftige Abfallexporte in Nicht-EU-Staaten verbietet. Dies hätte weitreichende Folgen sowohl für den Landkreis Konstanz (Abfallverwertung findet derzeit in Weinfelden/CH statt) als auch für das Teilprojekt der Transportleitung, da bei weniger Kehrichtverwertung nicht genügend Abwärme für den Transport nach Konstanz und Kreuzlingen ausgekoppelt werden kann. Da von der EU-Verordnung nicht nur der Landkreis Konstanz, sondern auch weitere Landkreise im süddeutschen Raum betroffen sind, wird derzeit versucht, eine Ausnahme für die Schweiz bzw. ein bilaterales Abkommen mit der Schweiz zu erwirken.

Eine weitere Herausforderung ergibt sich aktuell für das Teilprojekt der Übergabekomplexe in Kreuzlingen, aus Verzögerungen im politischen Prozess zur „Wärmestrategie Kreuzlingen“. Eine Botschaft an den Gemeinderat Kreuzlingen für einen Projektcredit über 1. Mio. Franken ist derzeit für März 2026 vorgesehen. Die weitere Projektierung der Übergabekomplexe kann erst im Anschluss erfolgen. Der geplante Bau der Übergabekomplexe 2028 und der Beginn der Wärmelieferung in Konstanz 2029 (Übergangslösung bis zur Wärmelieferung aus der KVA 2031) ist gemäß Gesamtterminplan weiterhin möglich. Mit dem Bau der Wärmeverteilung Paradies (Wärmenetz) soll ebenfalls 2028 begonnen werden. Für die Realisierung des Wärmenetzes im Paradies soll 2026 eine Markterkundung zur Partnersuche durchgeführt werden.

Planungsstand „Wärmenetz Berchengebiet“ (SWK)



Im Konstanzer Stadtteil Fürstenberg soll südlich der Fürstenbergstraße ab Ende des laufenden Jahrzehnts (2029 – 2033) ein zu mindestens 90 Prozent mit erneuerbaren Energien betriebenes Wärmenetz (Spitzenlast und Redundanz über Erdgas) entstehen. Die WärmeverSORGUNG soll überwiegend über Großwärmepumpen mit einer Leistung von 4,8 MW (thermisch) erfolgen. Als Wärmequelle dient die Abwärme aus der Konstanzer Kläranlage.

Im Projektperimeter gibt es etwa 700 Gebäude mit einem Wärmebedarf von rund 45 GWh. Bezogen auf die Wärmemenge wird gemäß Machbarkeitsstudie von einer Anschlussquote von etwa 75 Prozent und einer Wärmelieferung von 32 GWh ausgegangen.

Im Jahr 2026 sind weitere Gespräche bezüglich des Standortes für die Technikzentrale mit den Entsorgungsbetrieben Konstanz sowie die Beantragung von BEW-Fördermitteln für die Durchführung der weiteren Projektentwicklung bis HOAI-Leistungsphase 4 (Genehmigungsplanung) vorgesehen. Mit der Durchführung der weiteren Planungsleistungen und der Markterkundung zur Partnersuche für die Realisierung des Wärmeverbundes soll ebenfalls 2026 begonnen werden.

⁸ SIA-Phasen: Schweizer Äquivalent zur deutschen HOAI: Leistungsphasen gemäß Schweizerischem Ingenieur- und Architektenverein

Planungsstand „Wärmenetz Dingelsdorf-Wallhausen“ (solarcomplex)

In den beiden Konstanzer Ortsteilen Dingelsdorf und Wallhausen soll in den nächsten Jahren (2026–2029) ein innovatives und vollständig aus erneuerbaren Energien betriebenes Wärmenetz entstehen. Knapp 380 unterschriebene Anschluss- und Wärmelieferungsverträge bedeuten eine Anschlussquote von ca. 50 Prozent – bezogen auf die Zahl der Gebäude. Bezogen auf die Wärmemenge entspricht es rund zwei Dritteln.

Durch die Umstellung von heute überwiegend fossilen Einzelheizungen auf das vollständig erneuerbar betriebene Wärmenetz werden jährlich gut 2.500 Tonnen CO₂ eingespart (11 GWh/a bei 250 g CO₂/kWh).

Am Klausenhorn, zentral zwischen den beiden Ortsteilen gelegen, erfolgt die Versorgung der angeschlossenen Gebäude zu 100 Prozent über Großwärmepumpen mit einer Gesamtleistung von 4 MW (thermisch). Als Wärmequelle dient der Bodensee und der benötigte Strom wird teils durch eine eigens errichtete 3-MW-Freiland-Photovoltaikanlage bereitgestellt. Insgesamt 600-m³-Puffervolumen ermöglicht einen flexiblen Betrieb der Wärmepumpen und die Nutzung solarer Überschüsse. Ein 5-MW-Ölkessel dient ausschließlich als Redundanz.

Planungsstand „Uni“ und „HTWG“ (Vermögen und Bau BW, Amt Konstanz)

Klimaneutrale Wärmeversorgung HTWG

Im Zusammenhang mit dem Ersatzneubau G1 wird die Wärmeversorgung des Campus der HTWG auf eine vollständige Klimaneutralität umgestellt werden. Klimaneutrale Wärmepumpen werden den Campus zukünftig mit Wärme versorgen. Der Baubeginn für das Gebäude G1 ist für August 2026 geplant. Das Land wird somit seiner Vorbildfunktion gerecht, bis 2030 netto-treibhausgasneutral zu werden. Es werden damit jährlich rund 700 t CO₂ eingespart.

Klimaneutrale Wärmeversorgung Universität Konstanz

Ziel der Planung ist es, über das zu Kühlzwecken an der Universität vorhandene Bodenseewassernetz eine Wärmepumpenanlage für die zukünftige Wärmeversorgung zu realisieren, die rund 70 Prozent des Wärmeverbrauchs abdeckt. Diese wird auf der Südseite des Campus der Universität Konstanz, in unmittelbarer Nachbarschaft zu den bestehenden Gebäuden E und F, sowie dem Kinderhaus, verortet. Der unterirdische Neubau Gebäude F-Großwärmepumpen wird der zukünftige Aufstellort für die drei Großwärmepumpen und alle dafür erforderlichen technischen Komponenten. Die Niederspannungsanlage sowie die Trafostation werden ebenfalls an diesem Standort untergebracht.

Es wird mit einer Reduzierung der CO₂-Emissionen um ca. 4.000 t pro Jahr gerechnet. Der Baubeginn ist im September 2025 erfolgt.

2. Gebiete für die dezentrale Wärmeversorgung (ohne Wärmenetz)

Gebiete ohne Wärmenetz sind zum heutigen Stand alle Gebiete, die nicht bereits unter Punkt 1 genannt waren. Gebiete mit vergleichsweise hohem Wärmebedarf, die nicht unmittelbar (innerhalb der nächsten 10 Jahre) mit einem Wärmenetz versorgt werden dürften, sind zum Beispiel:

- Teile von Petershausen-West und Petershausen-Ost
- Teile von Wollmatingen und Fürstenberg
- der Stadtteil „Industriegebiet“
- die Stadtteile Allmannsdorf und Staad

Die genannten Bereiche stehen für knapp zwei Drittel des Wärmebedarfs und der Treibhausgasemissionen außerhalb der Wärmenetz-Gebiete. Das restliche Drittel verteilt sich auf die verbliebenen Stadtteile Dettingen, Egg, Königsbau, Litzelstetten und Paradies westlich der Europastraße.

In 2025 hat das AKS folgende Maßnahmen unternommen, um die Gebiete ohne Wärmenetz in ihrer Transformation zu einer klimafreundlicheren Energieversorgung zu unterstützen:

-  [Kostenlose PV-Beratung](#) für GebäudeeigentümerInnen
-  [Kostenlose Energieberatung](#) (Erstberatung) für GebäudeeigentümerInnen (ca. 80 Beratungen pro Jahr)
-  [Energiekarawanen](#) in den Gebieten Allmannsdorf, Staad und Egg sowie Industriegebiet und Fürstenberg:
Beratungskampagne zur energetischen Gebäudesanierung mit sog. „aufsuchender Energieberatung“ (über 350 Beratungen in 2025, entspricht ca. 4,5 % des Gebäudebestands in Gebieten ohne zeitnahe Aussicht auf einen Wärmenetzanschluss)
-  [Breitenförderung](#) und [Leuchtturmförderung](#) im Rahmen der städtischen Richtlinie für die energetische Bestandsanierung – bis zum Greifen der Haushaltssperre im September 2025.

Angebote der Stadtwerke Konstanz zur Wärmeversorgung außerhalb von Wärmenetz-Gebieten

-  **Energieberatung**
Die SWK bieten eine [umfassende Energieberatung](#) für Wohn- und Nichtwohngebäude. Zu den verfügbaren Beratungsprodukten gehören die Erstellung von Energieausweisen und Sanierungsfahrplänen sowie die Sanierungs- und Energieberatung, beispielsweise zur Wärmeversorgung. Kostenlose Erstberatungen für private ImmobilieneigentümerInnen werden mithilfe von Haushaltsmitteln der Stadt Konstanz ermöglicht.
-  **Dezentrale Wärmelösungen für Wohnbaugesellschaften, kommunale Liegenschaften und Unternehmen**
Für Wohn- und Nichtwohngebäude mit einem hohen Wärmebedarf bieten die SWK einen „GebäudeCheck Wärme“ an, um die optimale Versorgungslösung für das Einzelgebäude oder das Quartier zu identifizieren und zu planen. Im Rahmen des Betriebs- und Energieliefer-Contracting kann zudem die Realisierung und der Betrieb mit Wärmepumpen oder Biomasse über die SWK beauftragt werden.
-  **Dezentrale Wärmelösungen für Privatkunden**
Die SWK entwickeln derzeit kundenorientierte Lösungen zur dezentralen Wärmeversorgung für Privatkunden. Im Mittelpunkt steht der Einsatz moderner Wärmepumpentechnologien. Ziel ist es, ein niederschwelliges Angebot zu schaffen, das den Zugang zu erneuerbarer Wärme außerhalb von Wärmeverbünden erleichtert und die Umsetzung für private Haushalte vereinfacht. Ein zentraler Erfolgsfaktor ist die enge Zusammenarbeit mit regionalen Partnern. Mittelfristig soll ein integriertes Dienstleistungsmodell („One-Stop-Shop“) entstehen, das Beratung, Planung, Installation und Betrieb aus einer Hand bietet.

6. Klimafreundliche Mobilität

Die CO₂-Emissionen im Bereich Mobilität verharren deutschlandweit auf relativ hohem Niveau, obwohl sie in Baden-Württemberg zuletzt bei steigenden Fahrtkilometern leicht gesunken sind. Der Klimamobilitätsplan (KMP), den das Amt für Stadtplanung und Umwelt mit weiteren Stellen der Verwaltung erarbeitet hat, soll die Mobilitäts- und Antriebswende unterstützen. Stephan Fischer, Leiter der Abteilung Mobilität, erklärt im Gespräch, was dieser Plan der Kommune bringt und wie er sich die Zukunft des Verkehrs in Konstanz vorstellt.

Die TU Dresden analysiert alle fünf Jahre das Verkehrsverhalten der Konstanzer Bürgerinnen und Bürger. Anfang 2025 liegen die [Ergebnisse für 2023](#) vor.

Was kann man daraus ablesen?

Erst mal gibt es Erfreuliches zu berichten: Der Modal Split – also die Aufschlüsselung, mit welchen Verkehrsmitteln die KonstanzerInnen ihre Wege zurücklegen – hat sich seit der letzten Erhebung im Jahr 2018 deutlich verbessert. Das bedeutet: Mehr Wege wurden zu Fuß und mit dem Fahrrad zurückgelegt. Nur 22,5 Prozent aller Wege innerhalb des Stadtgebiets werden noch mit dem Auto zurückgelegt. Das ist phänomenal, damit habe ich nicht gerechnet. Die im Stadtgebiet lebenden Bürgerinnen und Bürger sind also überwiegend klimafreundlich mobil, und unsere bisherigen Anstrengungen zur Verbesserung des Radwegesystems, inklusive Fahrradabstellanlagen, haben sich ausgezahlt.

Der Modal Split zeigt auch, dass die Anzahl der Wege, die mit dem Bus zurückgelegt wurden, leicht gesunken ist. Ist das nicht bedenklich?

Das ist natürlich ernüchternd. Allerdings wurden im Modal Split nur die im Stadtgebiet lebenden Bürgerinnen und Bürger befragt. Die insgesamte Auslastung des Busverkehrs ist bei uns nach wie vor sehr hoch, weil der eben auch viel von Nicht-KonstanzerInnen genutzt wird. Beispielsweise können Übernachtungsgäste dank Bodenseecard West den Bus kostenlos nutzen, und das wird auch kräftig in Anspruch genommen. Aber der Anteil der Wege mit dem ÖV ist beim Querverkehr gestiegen, das heißt, bei Wegen aus der Stadt hinaus. Besonders in den Ortsteilen und für Wege mit langen Distanzen wird mehr Bus gefahren als noch 2018.

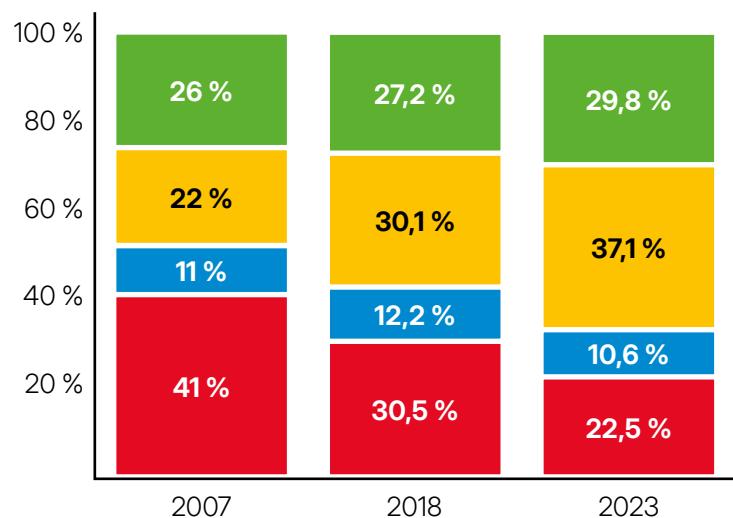


Was sind dann die weniger erfreulichen Nachrichten?

Im Modal Split ist nur abgebildet, wie die KonstanzerInnen sich bewegen, nicht die Menschen von außerhalb, also der Pendel- und Besuchsverkehr. Und wir wissen aus anderen Erhebungen: Dort ist das Auto nach wie vor das Fortbewegungsmittel Nummer eins. An der Zollanlage Autobahn-B33 haben wir etwa 9.000 Fahrzeuge pro Tag, die aus der Schweiz nach Konstanz fahren und umgekehrt. An Samstagen sind es 11.000 Fahrzeuge und mehr. Wir arbeiten zwar mit dem Thurgau zusammen, um mehr Verkehr auf die Schiene zu bringen, aber aktuell werden noch viel zu viele Kilometer fossil mit dem Auto gefahren.

Die Stadt Konstanz hat ja bis vor Kurzem noch die grenzüberschreitende Zuglinie von Zürich nach Konstanz finanziell bezuschusst...

Ja, genau, diese Zuglinie funktioniert tatsächlich mittlerweile eigenwirtschaftlich, das heißt, der Zuschuss wird nicht mehr benötigt. Aktuell gibt es noch einen Zuschuss für die Strecke von St. Gallen nach Konstanz, der inzwischen vom Landkreis Konstanz getragen wird.



Kommen wir wieder zurück nach Konstanz: Ihr habt im Amt für Stadtplanung und Umwelt einen sogenannten Klimamobilitätsplan erarbeitet. Was genau muss man sich darunter vorstellen?

Ein Klimamobilitätsplan ist ein Rahmenplan für Kommunen, um die CO₂-Emissionen im Verkehr zu reduzieren. Dessen Erstellung wird vom Land Baden-Württemberg gefördert. Im KMP haben wir notwendige Maßnahmen im Verkehrsbereich mitsamt Einnahmen und Ausgaben definiert, die sich an einer Weiterentwicklung dessen orientieren, was wir bisher auch schon im Masterplan Mobilität festgehalten hatten. Besonders am KMP ist, dass eine Verkehrsmodellierung erstellt wird, mit der die Auswirkungen des Maßnahmenbündels auf die CO₂-Emissionen transparent werden.

Was erhofft sich das Land Baden-Württemberg vom Instrument Klimamobilitätsplan?

Das Ziel ist, die Verkehrswende in Baden-Württemberg voranzubringen. Dafür braucht es in Wirklichkeit zwei Wenden: eine Antriebswende – also weg vom Verbrennerantrieb hin zum Elektromotor – und eine Mobilitätswende, also dass möglichst viele Menschen auf klimafreundliche Fortbewegungsmittel umsteigen. Und dafür braucht es eine Vielzahl von Maßnahmen, die aufeinander abgestimmt sind und ineinander greifen.

Welche Maßnahmen zum Beispiel?

Ganz zentral sind natürlich die Verbesserung des ÖPNV-Angebots, der Ausbau des Carsharing-Angebots, die Umstellung auf Elektromotoren, die Förderung von Fuß- und Radverkehr und die Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung. Auch das Verkehrsmanagement und digitale Steuerung des Verkehrs gehören dazu.

Was sind die Vorteile eines Klimamobilitätsplan aus kommunaler Sicht?

Mit einem KMP bekommen wir vom Land 75 % Förderung für bauliche Maßnahmen, statt der üblichen 50 % nach Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz. Außerdem hätten wir natürlich einen vom Gemeinderat beschlossenen Rahmen für die Verkehrswende in Konstanz. Das Ziel besteht darin, bis 2035 kaum noch CO₂-Emissionen im Mobilitätssektor zu verursachen. Die Willenserklärung vonseiten der Politik hat es dazu mit der Konstanzer Klimaschutzstrategie bereits gegeben.

Der KMP wurde seit 2023 erarbeitet. Wie sehen die nächsten Schritte bis zum politischen Beschluss aus?

Aktuell gibt es noch Abstimmungsbedarf mit dem Verkehrsministerium. Es möchte auf einige Schlüsselmaßnahmen besonderen Fokus legen, die sich aktuell noch in Abstimmung befinden. Der KMP soll in die Gremien kommen, sobald uns die Rückmeldung aus dem Verkehrsministerium vorliegt.

Was sind die wichtigsten Zielsetzungen für die nächsten fünf Jahre im Bereich klimafreundliche Mobilität?

Eine wichtige Stellschraube ist in meinen Augen Carsharing. Je mehr Haushalte ihr eigenes Fahrzeug abschaffen, desto weniger Autos stehen in den Straßen und Konstanz wäre insgesamt lebenswerter. Aktuell haben wir 60 Carsharing-Autos im Stadtgebiet. Unser erstes Etappenziel sind 200. Ganz zentral ist natürlich auch der Ausbau des ÖPNV. Insbesondere braucht es mehr Bus- und Bahnverbindungen vom Landkreis und von der Schweiz nach Konstanz rein und eine höhere Taktung. Für mich ist auch wichtig, neue Zielgruppen mittels Mobilitätsmanagement zu erreichen und Alternativen zum eigenen Auto aufzuzeigen. Mit steigendem Verkehr auf Fuß- und Radwegen wird es zudem relevanter, den Fußverkehr besser zu sichern und Konflikt-situationen mit anderen Verkehrsteilnehmenden möglichst zu entschärfen.

Wenn du persönlich einen Wunsch frei hättest: Welche derzeitig utopische erscheinende Maßnahme würdest du gerne umsetzen?

An einer bin ich bereits dran, und zwar an der „Agglo-S-Bahn“. Das ist ein deutsch-schweizerisches Projekt, um Konstanz und Kreuzlingen besser mit dem Umland zu verbinden. Das würde beispielsweise bedeuten, dass der seehas von Engen kommend bis nach Münsterlingen fährt und die S-Bahn von Weinfelden bis nach Radolfzell. Um das zu ermöglichen, muss zuvor der Abschnitt vom Bahnhof Konstanz bis Petershausen zweispurig ausgebaut werden. Ein kleiner Erfolg: Das Verkehrsministerium hat die Agglo-S-Bahn bereits für den Bundesverkehrswegeplan angemeldet. Wirklich utopisch ist das Projekt nicht, es wäre technisch machbar. Aber es braucht politischen Willen, die Finanzmittel zu Verfügung zu stellen.

7. Good Practice im Konstanzer Klimaschutz

An der Umsetzung der Klimaschutzstrategie sind viele städtische Akteure beteiligt, die zukunftsweisende Ansätze testen und umsetzen. An dieser Stelle sollen fünf Best-Practice-Projekte zeigen, was im Jahr 2025 angestoßen und umgesetzt werden konnte.



Die EBK betreiben die größte Kläranlage am Bodensee. Mit der Einleitung des gereinigten Wassers in einen der wichtigsten Trinkwasserspeicher Europas geht eine große Verantwortung einher: Verantwortung für die zuverlässige Abwasserreinigung, aber auch Verantwortung für einen emissionsarmen Betrieb der Anlage.

Als Umweltschutzbetrieb befassen sich die EBK schon lange mit den eigenen Umweltauswirkungen. Dazu zählt auch der Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasen, die in der betriebseigenen THG-Bilanz erfasst werden. Der hohe Energiebedarf der Kläranlage hat seit jeher einen großen Einfluss auf die THG-Bilanz der EBK.

Neue Ergebnisse aus Wissenschaft und Praxis zeigen: Auch die direkten Emissionen im Betrieb der Anlage sind ein relevanter Faktor. Bei diesen Emissionen handelt es sich vor allem um Lachgas, das in der biologisch-chemischen Reinigungsstufe in die Umwelt ausgestoßen wird.

Je nach emittierter Menge kann Lachgas die THG-Bilanz der EBK damit wesentlich beeinflussen und die Prioritäten der EBK Klimaschutzmaßnahmen deutlich verschieben. Die größte Herausforderung lag lange vor allem in der Unklarheit: Die Lachgas-Emissionen sind von vielfältigen Faktoren abhängig, sodass sich die gemessenen Emissionswerte nicht von einer auf andere Kläranlagen übertragen lassen.

Die EBK führen daher seit Juni 2025 Langzeitmessungen der Lachgasemissionen durch. Der gesamte Untersuchungszeitraum erstreckt sich über zwölf Monate. Erste Ergebnisse zeigen vergleichsweise niedrige Emissionen. Die Messungen werden zudem zeigen, inwiefern Optimierungsmaßnahmen in der Steuerung der biologischen Reinigungsstufe die Lachgasemissionen reduzieren können – eine wichtige Basis für weitere Maßnahmen.

Wer?

**Hochbauamt (HBA) der
Stadtverwaltung Konstanz**

Was?

Heizungssanierung in der Max-Stromeyer-Straße 120

Wann?

Juni bis Oktober 2025

Warum?

Das HBA ist verantwortlich für den Bauunterhalt und die Sanierung von Bestandsgebäuden im Stadtbesitz. Auf Grundlage des beschlossenen Dekarbonisierungspfades erfolgen die Sanierungsmaßnahmen Schritt für Schritt. 2025 wurde im Gebäudekomplex in der Max-Stromeyer-Str. 120 die veraltete Ölheizung durch eine moderne Wärmepumpen-Pellettheizung ersetzt.



© HBA

Das Gebäude in der Max-Stromeyer-Str. 120 wirkt von außen unauffällig, beherbergt jedoch verschiedene Unternehmen, eine Flüchtlingsunterkunft sowie das Hauptlager von Kulturamt und Stadttheater. Beheizt wurden EG und 1. OG bis zum Sommer 2025 mit einer 20 Jahre alten Ölheizung mit einem jährlichen Verbrauch von ca. 250.000 kWh.

Mit einem spezialisierten Fachplaner wurde die Installation einer Wärmepumpen-Pellettheizung ausgearbeitet. Die Wärmepumpe liefert dabei für die Grundlast ausreichend Wärme bis zu einer Außentemperatur von 5 Grad, darunter übernimmt die Pellettheizung – der sogenannte alternativ-bivalente Heizbetrieb. Umsetzungsbeginn für die Sanierung war Anfang Juni 2025; die neue Wärmepumpen-Pellettheizung ging Anfang Oktober in Betrieb.

Für die Umsetzung mussten viele verschiedene Arbeiten abgestimmt und umgesetzt werden. Zum Beispiel wurde nach Ausbau der alten Heizzentrale der Kellerraum vergrößert; dazu wurde die Wand zum angrenzenden Lager ver-

setzt. Außerdem musste das neu zu errichtende Pelletlager durch Metallstützen statisch unterstützt werden und für den Schornsteinfeger extra ein Podest errichtet werden, um die Kontrollarbeiten am neuen Kamin zu verrichten.

Während der Arbeiten fiel auf, dass bei starkem Regen Wasser durch die Hauswand in den Heizraum gelangte. Zunächst wurden Rohrleitungen auf Undichtigkeiten geprüft und saniert, was jedoch das Eindringen von Wasser nicht behob. Nach Beobachtung und Absprache mit Experten wurde beschlossen, die entsprechenden Stellen zu verpressen, womit das Problem behoben werden konnte. Trotz dieser Zusatzarbeiten wurde die Sanierung termingerecht vor der Heizperiode fertiggestellt.

Durch die neue Anlage werden pro Jahr ca. 45 Tonnen CO₂ eingespart. Weitere Einsparpotenziale im Gebäudebestand werden mit dem Dekarbonisierungspfad Schritt für Schritt realisiert. Im Jahr 2026 steht beispielsweise die Heizungssanierung im Heinrich-Suso-Gymnasium an.

Wer?

Smart Green City (SGC)

Was?

Etablierung des Workshopformats „Mein Strom vom Balkon“, in dem gebrauchte PV-Module zum eigenen Balkonsolarkraftwerk umgerüstet werden

Wann?

März und Oktober 2025

Warum?

Beteiligungsformate im Klimaschutz sind wichtig, um Konstanzer BürgerInnen die Gelegenheit zu geben, sich einzubringen. Die TeilnehmerInnen der beiden ersten DIY-Workshops erlebten gemeinsamen Einsatz für die Energiewende und eine hohe Selbstwirksamkeit: Sie konnten ihr eigenes Balkonsolarkraftwerk direkt zu Hause in Betrieb nehmen und damit Energie und CO₂ einsparen. Gerade MieterInnen haben sonst wenig Möglichkeiten, selbst an der Energiewende mitzuwirken. Hier geht das!



© Torben Nuding für Solarlago

Solarmodule bzw. deren Einzelteile zu recyceln, ist aufwendig und aktuell wenig lukrativ. Daher setzt das Workshopformat „[Mein Strom vom Balkon](#)“ des Freiburger Vereins fesa e.V. auf Wiederverwendung: Aus gebrauchten Solarmodulen vom Dach werden Steckersolargeräte für Balkone oder Vordächer gebaut.

Smart Green City holte dieses Konzept im Jahr 2025 nach Konstanz: Im Rahmen des Projekts „[Solar in der Innenstadt](#)“ wurden zwei DIY-Workshops angeboten, einer im März und einer im Oktober. Dort entstanden insgesamt 35 Steckersolargeräte mit Leistungen bis zu 650 Wp, die direkt mit nach Hause genommen und angeschlossen werden konnten. Die Altmodule wurden von Solarbetrieben in der Region gespendet.

Die Workshop-TeilnehmerInnen lernten die Grundlagen der Solarstromerzeugung kennen und wurden Schritt für Schritt durch den Umbau geführt: Stecker tauschen, Wechselrichter anschließen, Kabel verbinden und die Montage vorbereiten. Die im Workshop entstandenen Anlagen können je nach Standort pro Jahr jeweils bis zu 600 kWh Strom

erzeugen und damit bis zu 30 % des Strombedarfs eines 2-Personen-Haushalts (ca. 1.900 kWh) decken.

Die Smart-Green-City-Projekte der Stadt Konstanz werden im Rahmen der „Modellprojekte Smart Cities“ durch das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen gefördert. Zentraler Ansatz des Förderprogramms ist es, dass neue Ansätze erprobt und bei Erfolg dauerhaft in der Stadt verankert werden.

Die Nachfrage nach den Workshops war groß und die Resonanz durchweg positiv. Damit die Workshops künftig regelmäßig stattfinden, hat fesa e.V. nun Ehrenamtliche in Konstanz geschult. Ab Frühjahr 2026 bieten sie, gefördert durch den Konstanzer Klimafonds, regelmäßige „Mein Strom vom Balkon“-Workshops am Kulturkiosk Schranke an. So wird das Upcycling-Format lokal verankert, skaliert und vielen Haushalten zugänglich gemacht. Spenden von Altmodulen sind weiterhin willkommen, sodass das Format sozialverträglich bleibt.

Wer?**Entsorgungsbetriebe Stadt Konstanz (EBK)****Was?**Solarausbau bei den EBK –
Umsetzung erste Ausbaustufe**Wann?**

September bis Dezember 2025

Warum?

Die EBK haben mit der Kläranlage und der Müllabfuhr energieintensive Aufgaben zu bewältigen. Um das betriebseigene Potenzial für erneuerbare Energien weiter auszuschöpfen, wurde die erste Stufe der Solarstrategie umgesetzt.

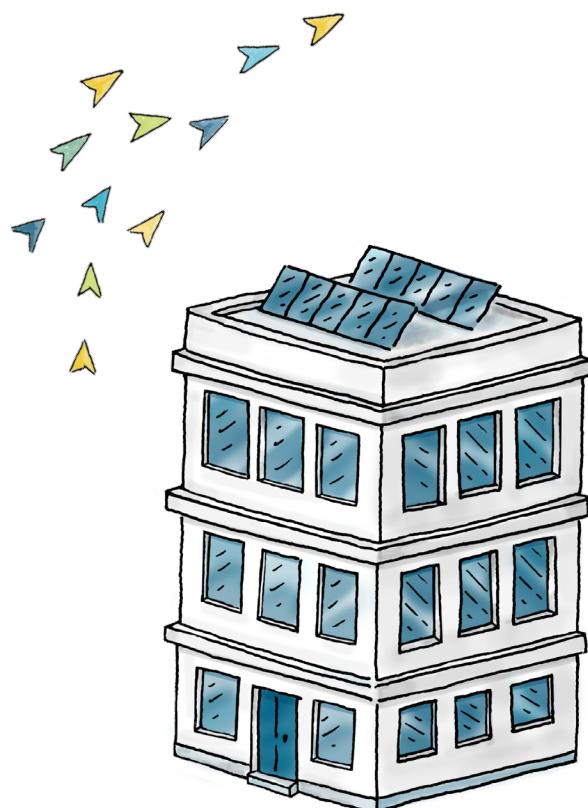


Im März 2025 haben die EBK dem Gemeinderat ihre Solarstrategie vorgelegt. Diese Strategie beschreibt den systematischen Ausbau von PV-Anlagen und der notwendigen Infrastruktur auf dem EBK-Betriebsgelände in mehreren Stufen. Die erste Ausbaustufe, also Projekte, die keine umfangreiche Planung benötigen, ging bereits 2025 in Umsetzung.

Im September wurden fünf Dächer mit Solarmodulen belegt: das Zwischenpumpwerk, das Salz- und das Schüttgutlager, die Umladestation und die Medienbrücke. Allein durch diese erste und relativ einfach umzusetzende Ausbaustufe können die EBK ein zusätzliches Potenzial von 360 kWp erschließen.

Ein eindrückliches Bild gibt nun die sogenannte Medienbrücke: Sie führt beinahe über die gesamte Länge der Kläranlage. Auf ihr verlaufen Kabel, Rohre und weitere Leitungen. Diese „Medien“ werden von einem schmalen, langen Dach geschützt, das nun über eine Länge von 300 Metern mit 322 PV-Modulen ausgestattet wurde.

Mit der ersten Ausbaustufe geht auch die Umsetzung der notwendigen Netzinfrastruktur auf dem Betriebsgelände einher. Zusätzliche Einspeisepunkte werden mit den dazugehörigen Leitungen verlegt, damit der Solarstrom direkt im Betrieb umgesetzt werden kann. Ausbaustufe zwei folgt.



Wer?

**Kämmerei und Amt für Klimaschutz
der Stadtverwaltung Konstanz**

Was?

Einführung der Verpackungssteuer

Wann?

zum Januar 2025

Warum?

Mehrwegverpackungen sind umwelt- und klimafreundlicher als Einwegverpackungen, da sie gespült und wiederverwendet werden. Daher hat die Stadt Konstanz zum Jahr 2025 eine Verpackungssteuer auf Einwegverpackungen für Speisen und Getränke zum Sofortverzehr eingeführt. Mit ihr schafft die Stadt gezielt Anreize für Mehrweglösungen. Der Trend zu immer mehr Müll im öffentlichen Raum konnte, wie eine Evaluation der Uni Konstanz zeigt, erfolgreich gebrochen werden.



Seit Januar 2025 gilt in Konstanz eine [Verpackungssteuer](#). Erhoben wird die Steuer überall dort, wo Speisen und Getränke zum sofortigen Verzehr (vor Ort im Lokal oder to go) in Einwegverpackungen veräußert werden.

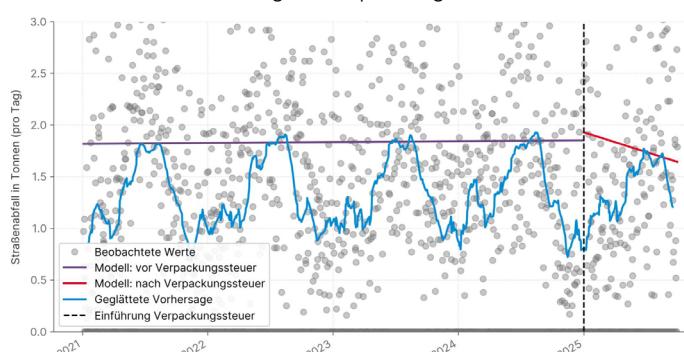
Die Verpackungssteuer wurde in Konstanz emotional diskutiert. Insbesondere wurden Zweifel laut, ob es bei der Verpackungssteuer fair zugehe und ob sie auch wirklich kontrolliert werden könne. Die Kämmerei ist hier im Austausch mit den Konstanzer Gastro- und Handelsbetrieben und mahnt im Zweifelsfall die gesetzliche Meldepflicht an. Außerdem führt sie Kontrollen durch, sobald in eingereichten Steuererklärungen Ungereimtheiten auffallen.

Angezweifelt wurde auch, ob die Verpackungssteuer tatsächlich wirkt. Hier konnte eine datenbasierte Evaluation der Universität Konstanz in Kooperation mit der Stadtverwaltung Licht ins Dunkel bringen: Die Einführung der Verpackungssteuer brachte tatsächlich eine Trendwende im Müllaufkommen im öffentlichen Raum. Zwischen Januar und September 2025 hat sich eine Müllreduktion um 14 Tonnen im Vergleich zu den Vorjahren (2022–2024) ergeben. Übersetzt in Volumen sind das rund 1 Mio. unnötige Einwegbecher, die eingespart werden konnten.

Prozentual gesehen liegt die Müllreduktion bei rund 5 % (bezogen auf das Gewicht des Mülls). Das ist beachtlich, da Einwegverpackungen sehr leicht sind. In einigen Stadtteilen lag der Rückgang sogar bei rund 14 %. Gleichzeitig hat sich das Mehrwegangebot in der Stadt erhöht. Der [Konstanzer Mehrwegweiser](#) zeigt rund 100 Ausgabestellen für Mehrweg im Stadtgebiet an.

Die Einführung der Verpackungssteuer war für Gastronomie und Handel zu Beginn eine Herausforderung; auch KundInnen mussten sich umstellen. Ein Jahr später hat die Steuer aber gezeigt, dass sie praktikabel und umsetzbar ist. Und dass sie Konstanz sauberer macht.

ITS-Modell: Vergleich Menge Straßenabfall vor/nach Einführung der Verpackungssteuer



Die Grafik zeigt den rückläufigen Trend (rote Linie) des Mülls im öffentlichen Raum nach Einführung der Verpackungssteuer. Stand September 2025

8. Resümee Konstanzer Klimafonds

Der Konstanzer Klimafonds wurde 2022 im Rahmen der städtischen Klimaschutzstrategie ins Leben gerufen. Nach einer Vorbereitungsphase konnten in den Jahren 2023 bis 2025 insgesamt elf gemeinnützige Klimaschutzprojekte mit Mitteln aus dem Fonds unterstützt werden. Ein Projektresümee.

Von 2023–2025 nahm der Klimafonds 154.449,16 Euro an Spenden ein, verteilt auf 431 Einzelspenden. Mit den Fördergeldern wurden über Schulprojekte ca. 1.400 Kinder und deren Eltern erreicht. Ca. 3.500 Menschen wurden mit Projekten im öffentlichen Raum erreicht und ca. 45.000 ZuschauerInnen konnten das Theater Konstanz mit klimafreundlicheren LED-Scheinwerfern genießen.

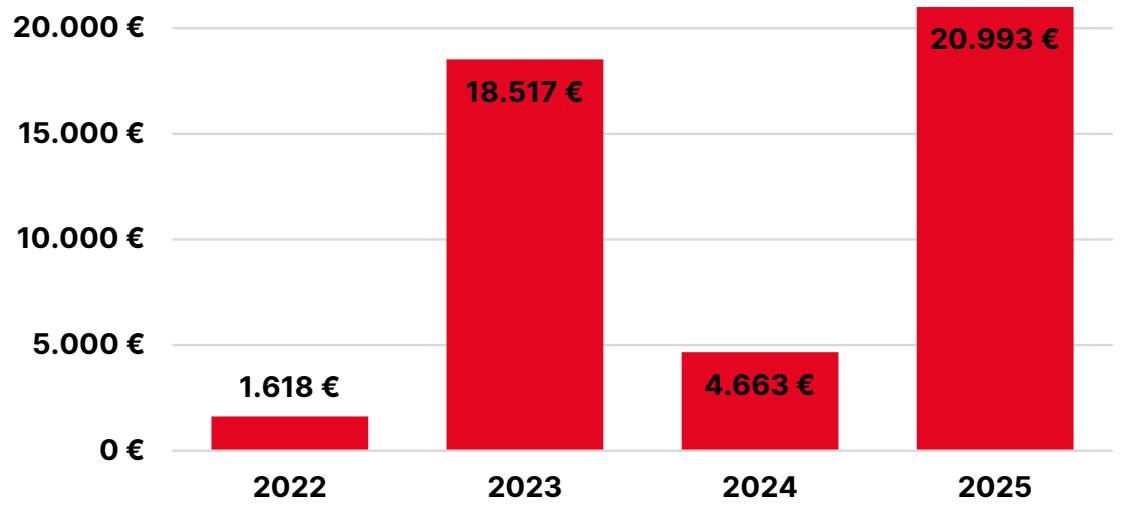
Der Klimafonds war als Pilotprojekt gedacht, um neue Wege zur Förderung lokaler Klimaschutzmaßnahmen zu erproben. Finanziert wurde er hauptsächlich durch Spenden aus der Bürgerschaft und ermöglichte so eine breite Beteiligung am Ziel, Konstanz bis 2035 weitgehend klimaneutral zu machen – ganz nach dem Motto: „Von KonstanzerInnen, für KonstanzerInnen.“

Aufgrund der angespannten Haushaltslage kann die Stadt den Fonds jedoch nicht weiterführen. Die Kosten für Personal und Administration lassen sich mit den eingeworbenen

Mitteln nicht darstellen, auch wenn die aktivierende Wirkung, gerade auch für SchülerInnen und Zivilgesellschaft, deutlich war. Der Gemeinderat beschloss daher am 13. März 2025, das Projekt zum Jahresende 2025 auslaufen zu lassen. Trotz der positiven Projektbilanz zeigt sich, dass die Verwaltung nur bedingt für die Betreuung kleiner Projekte geeignet ist und dafür Träger wie Bürgerstiftungen oder ehrenamtliche Vereine besser passen.

Der Klimafonds kann insgesamt als Erfolg bewertet werden. Zwar standen ihm aufgrund knapper Kassen und einer zeitweise unbesetzten Stelle nur begrenzte Ressourcen zur Verfügung. Dennoch zeigte sich, dass das Konzept Potenzial hatte und mit ausreichend Zeit und Mitteln noch stärker hätte wirken können. Und: Der Stadtverwaltung bleibt die durch den Klimafonds etablierte digitale Fundraising-Box erhalten, die es technisch erlaubt, auch Kleinspenden nachzuverfolgen und intern zu verbuchen. Sie wird z. B. für Spenden für Spielplätze o. Ä. weitergenutzt.

Spendeneinnahmen des Klimafonds pro Jahr $\Sigma=45.791,51$ Euro (ohne Theater)



Die Grafik zeigt die Spendeneinnahmen aller Klimafonds-Projekte ohne das Projekt „Licht an!“ des Stadttheaters Konstanz, das 108.657,65 Euro einbrachte, davon 70.000 Euro von der Werner und Erika Messmer Stiftung. Im Jahr 2024 war die Stelle des Klimafondsmanagers zum Großteil nicht besetzt.

1

Saatgutbibliothek der Stadtbibliothek Konstanz | 3.656,32 €

Die Bibliothek Konstanz bietet mit Unterstützung des Klimafonds eine Saatgutbibliothek an, die Bürgerinnen und Bürger einmal im Jahr kostenlos nutzen können. Das Projekt läuft erfolgreich und soll bis mind. 2027 weitergeführt werden.

2

Klimabäume-Aktion des Amtes für Stadtplanung und Umwelt | 4.500,00 €

Das Amt für Stadtplanung und Umwelt hat in sieben Jahren 4.000 Bäume an Konstanzer Bürgerinnen und Bürger verschenkt. Insgesamt wurden davon ca. 75 Bäume mit Mitteln aus dem Klimafonds finanziert.

3

Urban Garden des BUND Konstanz | 1.550,70 €

Der Urban Garden des BUND Konstanz wurde mit Mitteln aus dem Klimafonds verschönert, inklusive Honigbienenstand.

4

Grünes Klassenzimmer der Grundschule Dettingen | 12.150,00 €

Das Grüne Klassenzimmer bietet Raum zum Spielen, Lernen und Gärtnern auf einer entsiegelten, begrünten Schulhoffläche mit schattigen Plätzen. Eine solarbetriebene Bewässerung zeigt spielerisch, wie Sonnenenergie genutzt werden kann.

5

Schulgarten der Grundschule Wollmatingen | 4.795,34 €

Im Schulgarten entsteht ein wettergeschützter Platz, damit die Garten-AG das ganze Jahr draußen arbeiten kann. Bis die Bäume ausreichend Schatten spenden, bietet ein Sonnensegel Schutz.

6

„Licht An!“ im Stadttheater Konstanz | 108.657,65 €

Gemeinsam mit dem Theater Konstanz hat der Klimafonds für das Projekt „Licht an!“ Spenden eingeworben, um einige Glüh-Scheinwerfer auf LED-Technik umzustellen. Dadurch verbraucht das Theater deutlich weniger Strom und spart erheblich CO₂ ein.

7

Konstanzer Ernährungsrat | 10.000,00 €

Der Konstanzer Ernährungsrat wurde gefördert, um lokale Akteure zu vernetzen und Veranstaltungen rund um nachhaltige Ernährung umzusetzen, darunter Kochevents, Tastings und Schulprojekte.

8

Fahrradinfrastruktur für Foodsharing Konstanz * | 2.461,65 €

Die Foodsharing-Ortsgruppe Konstanz rettet seit 2013 täglich Lebensmittel und beantragte Unterstützung für einen Fahradunterstand sowie ein Reparaturbudget für ihre Transporträder.

9

DIY-Solar-Workshops des Kulturkiosk Schranke * | 3.000,00 €

Das Projekt möchte gebrauchte PV-Module in Balkon-Solaranlagen umwandeln und das Workshop-Format dauerhaft am Kulturkiosk Schranke etablieren, wofür Fördermittel für Material, Transport und Wechselrichter beantragt wurden.

10

Marteloskop-Projekt der HTWG und des Kreisforstamtes * | 2.677,50 €

Das Marteloskop-Projekt schafft im Konstanzer Wald einen Lernort zu Nachhaltigkeit und Waldbewirtschaftung, unterstützt durch Materialien, Sitzgelegenheiten, Auftaktveranstaltung und fachliche Begleitung.

11

Klima-Serie „Wasser halten, Stadt kühlen“ des Karla-Magazins * | 1.000,00 €

Die Klimaserie des Karla-Magazins zeigt, wie Konstanz sich für den Klimawandel wappnet, und stellt Menschen und Projekte vor, die Lösungen sichtbar machen und zur Nachahmung motivieren.

* Projektumsetzung erfolgt im Jahr 2026

zu 5



zu 7



zu 6



9. Ausblick auf 2026

Der vorliegende Bericht zeigt, dass die Klimaschutzstrategie Fortschritte gebracht hat. Er zeigt aber eben auch, dass die Geschwindigkeit der politischen Entscheidungen und der Umsetzungsebene nach wie vor zu gering ist. Die Zahl der Stellen im Klimaschutzbereich ist im Jahr 2025 gesunken (-15 %) und es wurden nur rund 2 Mio. Euro netto für Klimaschutz ausgegeben. Mobilitätsprojekte stocken und die Dekarbonisierung im Gebäudebestand läuft langsam.

Wer einen Blick in den „Klima-Haushalt“ ([Kapitel 4](#)) wirft, sieht sehr deutlich: Während die Einnahmen planmäßig erfolgt sind, sind im städtischen Haushalt zu wenig Investitionen für Klimaschutz getätigt worden. Die Klima-Haushaltsmittel lagen deutlich unter dem politischen Grundsatzbeschluss von 2022. In den kommenden Jahren ist mehr finanzieller Spielraum vonnöten.

Denn wir wissen es alle: Die Zeit drängt. Die Klimakrise ist längst keine ferne Bedrohung mehr – sie betrifft uns hier und heute. Extremwetterereignisse, Starkregen nach Dürreperioden, steigende Hitzetage und deren Folgen für Gesundheit und Infrastruktur sind bereits spürbar. Auch das Ökosystem des Bodensees steht unter Druck. Global betrachtet wird die Situation noch dramatischer: Bis zur Mitte des Jahrhunderts könnten bis zu drei Milliarden Menschen aufgrund klimatischer Veränderungen ihre Heimat verlieren.

Es ist also nicht die Frage, ob es Klimaschutz braucht, sondern wie er ausgestaltet ist. Klar ist: Er muss gemeinsam als Generationenaufgabe gedacht werden und sozial gerecht gestaltet sein. Denn einkommensschwächere Haushalte verursachen weniger Emissionen, sind aber stärker von den Folgen der Klimakrise betroffen.

Neben der Verantwortung bietet Klimaschutz enorme Chancen: Die Green Tech Branche beschäftigte 2023 über 3,4 Millionen Personen und zeigt seit 2010 ein jährliches Wachstum von 4,7 % und liegt damit deutlich über dem Durchschnitt⁹. Auch Konstanz kann von Innovationen und nachhaltigen Geschäftsmodellen profitieren – als attraktiver Standort für Unternehmen, als Vorbild für andere Städte und als Magnet für junge Fachkräfte, die Zukunft gestalten wollen. Mit den Hochschulen und den „Lago-Netzwerken“ (Solarlago, Biolago, Cyberlago) gibt es hier Anknüpfungspunkte, die gestärkt werden sollten.

Handlungsbereiche, die in 2026 verstärkt angegangen werden

Dezentrale Wärmewende vorantreiben

1 Rund 6.500 Gebäude in Konstanz müssen ihre Heizsysteme bis 2035 ohne Chance auf einen Wärmenetzanschluss dekarbonisieren und teils energetisch saniert werden. Hierfür gilt es, EigentümerInnen, Hausverwaltungen und das lokale Gewerbe zu aktivieren – denn es ist vor allem ihr Kapital und ihre Zeit, die effizient und zukunftsorientiert eingesetzt werden müssen.

Wirtschaft und Wissenschaft vernetzen

2 Kooperationen mit Hochschulen und Unternehmen müssen weiter ausgebaut werden, um Klimaschutz als Standortfaktor zu etablieren.

Programmstrukturen in der Stadtverwaltung zum Thema Klimaschutz stärken

3 Die erfolgreiche Programmstruktur zur Wärmewende („Phoenix“) zeigt, wie Steuerung funktionieren kann. Ähnliche Programmstrukturen müssen für weitere Themen etabliert und konsequent genutzt werden.

⁹ [Umwelttechnik-Atlas](#) für Deutschland 2025: Die deutsche Schlüsselbranche Fahrzeugbau zählte 2023 rund 1,1 Millionen direkte Erwerbstätige. GreenTech wird weiter v.a. in die EU exportiert und stärkt deren Binnenmarkt in Zeiten internationaler Konkurrenz

4

Übergreifende Zusammenarbeit im „Konzern Stadt“

Stadtwerke, WOBAK und andere Beteiligungen und Eigenbetriebe sind zentrale Akteure. Klimaschutz-Expertise gehört in Aufsichtsräte und strategische Planungen, um Synergien zu heben und Geschwindigkeit zu erhöhen.

5

Gesellschaft einbinden

Die technologischen Lösungen der Klimakrise sind längst bekannt, zur Umsetzung braucht es eine gesamtgesellschaftliche Anstrengung. Hier bedarf es guter Kommunikation und Beteiligung. Weiter soll geprüft werden, wie ein Beirat mit VertreterInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Religion und Zivilgesellschaft Impulse geben kann, wie die Umsetzung weiter beschleunigt und zugleich die Akzeptanz der Bevölkerung gestärkt werden kann.

6

Klima-Haushalt als Steuerungsinstrument nutzen

Angesichts der schwierigen Haushaltsslage muss Klimaschutz vor allem kosteneffizient gedacht und umgesetzt werden. Es braucht zudem noch mehr Transparenz über die Umsetzung von öffentlichen Mitteln und wir sollten Fördermaßnahmen noch strategischer nutzen. So können Sanierungsquartiere erhöhte Abschreibungen ermöglichen, was mit wenig Verwaltungsaufwand umsetzbar ist.

Klimaschutz darf kein Sonderprojekt sein, sondern muss zur Selbstverständlichkeit werden – quer durch alle Bereiche. Beispiele wie nachhaltige Beschaffung, kulturelle Veranstaltungen mit Umweltbezug (#ZukunftsMusik) oder engagierte Bildungsarbeit zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Jetzt gilt es, diese Ansätze zu beschleunigen.

Und: Die Konstanzer Bevölkerung hat uns signalisiert, sie will mehr Klimaschutz, nicht weniger. Laut der statistisch repräsentativen Konstanzer BürgerInnenbefragung 2024¹⁰ sagen 64 Prozent (+10 Prozent), dass die Folgen des Klimawandels in Konstanz spürbar sind; und deutlich über die Hälfte der Befragten über alle Altersgruppen hinweg befürwortet eine Verstärkung der Bemühungen. Bei jüngeren Menschen sind es sogar über 70 Prozent. Nur sieben Prozent lehnen Klimaschutzmaßnahmen ab.

Klimaschutz ist nicht nur eine Pflicht, sondern eine Chance für eine lebenswerte Zukunft dieser Stadt. Er erfordert Mut, Zusammenarbeit und Investitionen – öffentliche und private. Wenn wir an den Herausforderungen dranbleiben, wird Konstanz weiterhin Beispiel für eine nachhaltige Transformation sein können. Laut einer Studie des Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)¹¹ erzielt jeder in den Klimaschutz investierte Euro einen Nutzen von 1,80 bis 4,80 Euro. Wir profitieren als Volkswirtschaft enorm von den Anstrengungen, die wir jetzt tätigen.

¹⁰ [Konstanzer BürgerInnenbefragung 2024](#)

¹¹ Eine Studie des DIW bemisst die empirische Evidenz der Kosten-Nutzen-Relation und bestätigt damit Projektionen der Klimakostenforschung ([DIW Wochenbericht 38+39](#) 615ff.); methodisch werden 3 messbare Nutzen quantifiziert, a) vermiedene Brennstoffkosten, b) reduzierte Gesundheitsschäden durch geringere Luftverschmutzung, und c) volkswirtschaftliche Nutzen durch weniger Importabhängigkeit. Langfristige Nutzungspotenziale werden benannt, aber nicht direkt quantifiziert.

10. Anhang zu Kapitel 2: Kennzahlen zum Konstanzer Klimaschutz

Die tabellarische Darstellung der Kennzahlen zum Konstanzer Klimaschutz erlaubt einen übersichtlichen Vergleich der aktuellen Werte mit Basis- und Zielwerten für das Jahr 2035. Sofern nicht anders gekennzeichnet, wurden die Daten durch die Stadt Konstanz erhoben.

| | Einheit | Wert 2018 | Wert aktuell | Ziel 2035 |
|--|---------------------|-----------|------------------------------|-----------|
| THG-Emissionen | | | | |
| - im Stadtgebiet („BISKO“) | t CO ₂ e | 428.253 | 378.456 ¹² (2024) | 41.177 |
| - im Stadtgebiet („BISKO“) pro Kopf | t CO ₂ e | 4,98 | 4,47 ¹² (2024) | < 0,5 |
| - in Deutschland pro Kopf ¹³ | t CO ₂ e | 10,6 | 9,90 (2022) | < 0,5 |
| - der Stadtverwaltung Konstanz | t CO ₂ e | 10.157 | 11.229 ¹² (2024) | 513 |
| Gebäude / Wärmewende | | | | |
| Ausgezahlte Fördermittel zur energetischen Bestandssanierung | € | 0 | 535.719 ¹² (2025) | - |
| - Anzahl geförderter Projekte im Rahmen des Förderprogramms | - | 0 | 787 (2025) | - |
| Anteil EigentümerInnen, die in der Zukunft eine Sanierung planen ¹⁴ | % | - | 16 (2024) | - |
| Anteil erneuerbarer Wärme am Gesamtwärmeverbrauch (städt. Gebäude) | % | 6,0 | 6,62 (2024) | 90 |
| Anteil erneuerbarer Wärme am Gesamtwärmeverbrauch (Stadtgebiet) | % | 6,0 | 9 (2024) | 90 |
| Nachhaltige Energieversorgung | | | | |
| Anteil lokaler erneuerbarer Stromproduktion am Gesamtstromverbrauch | % | 6 | 14 (2024) | 50 |
| Insgesamt installierte PV-Leistung ¹⁵ | MWp | 15,24 | 36,80 ¹² (2025) | 150 |
| PV-Zubau pro Jahr ¹⁵ | MWp | 0,96 | 5,11 (2025) | 10 / Jahr |
| Mobilität | | | | |
| Privat-PKW pro 1.000 EinwohnerInnen | - | 376 | 377,1 (2024) | < 200 |
| Elektrifizierungsquote PKW-Bestand (inkl. Hybridfahrzeuge) | % | 1,1 | 9,5 (2024) | 67 |
| Öffentliche Ladepunkte im Stadtgebiet ¹⁶ | - | ca. 20 | 210 (2025) | 430 |
| Elektrifizierungsquote der Stadtbus-Flotte ¹⁷ | % | 0 | 50 (2025) | 90 |

¹² Noch vorläufige Daten

¹³ Quelle: <https://www.klimabilanz.eu/land/deutschland/> (entnommen am 13.11.2025)

¹⁴ Quelle: Konstanzer BürgerInnenbefragung 2024, S.32

¹⁵ Quelle: Marktstammdatenregister, Auswertung durch Smart Green City (Stichtag: 01.12.2025)

¹⁶ Quelle: MobiData BW, Auswertung durch Smart Green City (Stichtag: 21.11.2025)

¹⁷ Quelle: Fortschrittsbericht der Stadtwerke Konstanz

